

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

## Der Adressentwurf des Unterhauses.

Budapest, 11. September.

Mit anerkennenswerther Raschheit hat auch der Adressausschuß des Abgeordnetenhauses seine Aufgabe beendet und seinen Adressentwurf zur Vorlage gebracht. Der parlamentarischen Gepflogenheit Rechnung tragend, nach welcher die Adresse einer die Regierung unterstützenden Majorität der Volksvertretung sich auf das Engste der Thronrede anzuschließen hat, folgt auch der aus der Feder Ludwig Horváth's hervorgegangene Entwurf, wenn auch nicht der räumlichen Anordnung, so doch dem Inhalte nach genau dem Gedankengang der Thronrede; Thronrede und Adressentwurf decken sich zwar nicht als kongruente Schriftstücke, aber sie schließen sich harmonisch zusammen. Was aber den Adressentwurf vorteilhaft von seinem Gegenstücke abhebt, das ist nicht nur die Glätte der Form, sondern auch das systematische Zusammenfassen der in der Thronrede zerstreut und zersplittert enthaltenen Andeutungen zu einer organischen Gesamterscheinung, zu einem logischen Ganzen. Während in der Thronrede hier von der Regelung der Finanzen, den Reduktionsmaßregeln, der Erhöhung der Steuern gesprochen, dort wieder die auf Hebung der Steuerkraft hinielenden Maßnahmen angedeutet, an einer dritten Stelle die Verwaltungs- und Justizreformen erwähnt und ganz unabhängig von der Verbesserung der Kreditverhältnisse an einer weiteren Stelle von der Bankfrage gehandelt worden, verbindet die Adresse alle diese in Aussicht genommenen Reformen zu einer enggegliederten Kette, zu einem System, dessen Theile logisch ineinandergreifen und von einander nicht geschieden werden können.

Das ist der unleugbare Vorzug des Adressentwurfes; seine schwache Seite theilt er mit der Thronrede; wie diese, bewegt er sich in Allgemeinheiten, ohne Konkretes zu bringen. Freilich konnte die Adresskommission diesen Mangel der Thronrede nicht beseitigen, sie durfte nicht durch die Adresse der Thronrede ihren positiven Inhalt geben und dadurch dem Kabinete eine gebundene Marschroute für sein Verhalten erteilen. Der berufene Führer des Parlamentes ist das parlamentarische Ministerium; nur dieses ist in der

Lage, ein Regierungsprogramm aufzustellen, und wenn das Kabinete Gründe zu haben glaubt, mit der Darlegung seines Programmes zurückzuhalten, so kann die Adresskommission des Unterhauses sich deshalb noch nicht das Recht beizählen, der Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solches Programm fertig vorzulegen. Damit freilich haben wir noch keineswegs zugegeben, daß wir das Schweigen des Ministeriums billigen; wir halten vielmehr unerfütterlich an unserer oft genug dargelegten Anschauung fest, daß es für die Regierung hoch an der Zeit wäre, der Geheimniskrämerei ein Ende zu machen. Nun, die fertigen Gesetzentwürfe sollen ja sprechen.

Die Adresse faßt, wie wir schon erwähnten, die Reformgedanken der Thronrede zu einem Gesamtbilde zusammen; sie enthält sich aber der Aufzählung der einzelnen, von der Thronrede angekündigten Vorlagen. Vergeblich sucht man in der Adresse insbesondere die Erwähnung der Religions- und Ehefragen und man wird nicht fehl gehen, wenn man der Meinung huldigt, daß absolute Stillschweigen der Adresse über diese Detailpunkte habe seine besondere Absicht. Wir müßten zwar den Männern, welche in der Adresskommission saßen, nicht zu, daß sie der Berührung der oben genannten Vorlagen aus dem Wege gehen wollten, aber wir glauben darin die Erklärung zu finden: die Adresskommission ist nicht in der Lage, sich über Gegenstände zu äußern, von denen ihr nur die Namen angedeutet werden; ein Urtheil, eine Meinung kann über solche Fragen erst dann ausgesprochen werden, wenn sie eine bestimmte, greifbare Gestalt angenommen haben.

In wenigen Punkten gehen übrigens Adresse und Thronrede deutlich bemerkbar auseinander. Die Thronrede läßt dem Streben nach Sparsamkeit die „Forderungen der Sicherheit der Monarchie“ neben den Erfordernissen der Administration und der Entwicklung entgegenreten, die Adresse hingegen zieht der Sparsamkeit dort die Grenze, wo die Gefährdung der staatlichen Selbsterhaltung und Entwicklung beginnt. Schärfer als die Thronrede, welche sich damit begnügt, die Bankfrage offiziell auf die Tagesordnung zu setzen, betont die Adresse diese wich-

tige Lebensfrage, deren Lösung sie mit Recht als eine der unerläßlichen Grundbedingungen für die Besserung unserer Kreditverhältnisse hinstellt. Und während endlich die Thronrede, welche der Kaiser von Oesterreich und der apostolische König Ungarns vorlas, hinsichtlich der Revision des Ausgleiches nach beiden Richtungen hin den Mahnruf ergehen ließ, daß die Revisionsverhandlungen vom Geiste der Billigkeit durchdrungen sein mögen, erwidert die Adresse vom Standpunkte der ungarischen Volksvertretung, daß ihr vor Allem das Wohl unseres Vaterlandes maßgebend sein werde; die Rücksichten der Billigkeit rangiren erst in zweiter Reihe, wenn auch in der Neziprozität der Billigkeit die höchsten Garantien für die befriedigende Lösung erblickt werden. Im Hinblick auf die äußere Politik aber vermeidet es die Adresse, über den Rahmen der Thronrede hinauszuschreiten, die auswärtigen Verhältnisse und die Ergebnisse der äußeren Politik der Monarchie, wenn auch nur in jener flüchtigen Weise zu besprechen, in welcher es durch die Oberhausadresse geschah; die Adresse begnügt sich, dem lebhaft empfundenen Bedürfnisse nach dauernder Erhaltung des Friedens kräftigen Ausdruck zu geben und überläßt die eingehende Beurtheilung der äußeren Politik den in wenigen Tagen zusammentretenden Delegationen.

Zum ersten Male aber liegt vor uns eine Adresse des Abgeordnetenhauses, in welcher des Königreichs Dalmatien nicht ausdrücklich gedacht wird. Die Rechtsverwahrung, welche hinsichtlich der Reinkorporirung dieses Königreiches üblich ist, findet sich zwar in ihren wesentlichen Grundzügen auch diesmal in der Adresse, von der ausdrücklichen Nennung des Königreiches ist dagegen Umgang genommen worden. Wir glauben, daß dieses Schweigen fast mehr Aufmerksamkeit erregen wird, als die vollständige Wiederaufnahme der Reinkorporationsforderung hervorgerufen würde. Die Bitte um Reinkorporirung Dalmatiens hätte man als stereotyp gewordene Formel aufgefaßt, der ein ernsterer Inhalt abgeht; der Verschweigung des Namens wird man allerlei Gründe unterschieben und bald auf die Haltung der kroatischen Abgeordneten, bald wieder auf die orientalischen Wirren rathen. Wir meinen, daß solche

## Die Nazarener.

— Nach authentischen Quellen. —

Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“

Kultusminister Trefort wird dem Reichstage demnächst einen Gesetzentwurf über die Sekte der Nazarener unterbreiten. Dieser Gesetzentwurf wird Bestimmungen enthalten, in welcher Weise die Mitglieder dieser dunklen Sekte ihre Kinder zu taufen, ihre Matrifel zu führen, wie sie zu heirathen und wie sie ihre Todten zu begraben haben.

Die Sekte der Nazarener existirt schon seit langer Zeit in der Schweiz, in Ungarn und in Amerika. In der Schweiz hatten die Behörden seit dem Jahre 1838 mit ihnen zu thun; bei uns nahm die Polizei — vorzüglich in Pest und im Zalaer Komitate — im Jahre 1850 zum ersten Male von ihr Kenntniß. In Amerika begann ihre Verbreitung in den fünfziger Jahren. Ihre Anzahl beläuft sich — wir registriren sie hier auf Grund offizieller Daten — in der Schweiz auf 5—6000, bei uns wies die Volkszählung im Jahre 1870 2000 Nazarener auf und in Amerika erstreckt sich ihre Anzahl auf einigehunderttausend Köpfe.

In der Schweiz nennt man sie „Neugläubige“ oder „Neuchristen“; bei uns hießen sie einige Zeit Anabaptisten. Gegenwärtig nennt man sie allgemein Nazarener; in Amerika sind sie theils unter verschiedenen Benennungen, als: „Church of God“, „Christian Church“, „Baptist“ bekannt; ja, des Oesteren werden sie mit jenen „Tunkern“ verwechselt, welche in Pennsylvania, Ohio und Indiana wohnen.

In den vierziger Jahren gab es auch in Frankreich Nazarener, doch schlugen sie nur im Elsaß Wurzel. In Straßburg, Illkirchen und Graffenstadt bildeten sie Kirchengemeinden. Die Franzosen haben ihnen jedoch

keinen besonderen Namen gegeben. Was lag ihnen auch daran, ob sie existiren, oder nicht, ob sie sich einmal, oder zweimal, oder gar nicht taufen! Bei den offiziellen Volkszählungen in Frankreich wurde ihnen nie eine eigene Rubrik eröffnet und sie kommen daselbst auch unter keiner eigenen Benennung vor.

Der Gründer und erste Apostel der Sekte war Heinrich Samuel Fröhlich, ein Schweizer Theologe. Dieser Mann ist — falls er noch lebt — beiläufig so alt, wie unser Jahrhundert, da er im Beginne des Jahrhunderts in Brugg, einer kleinen Schweizer Stadt, geboren wurde. Er absolvirte die höheren Schulen in Zürich und bereitete sich zum Geistlichen vor. Indessen erleuchtete — wie die Nazarener behaupten — der Herr gelegentlich einer Predigt, seinen Geist und zeigte ihm alle jene Irrungen, welche in der Religion aller übrigen christlichen Sekten vorkommen. Von da ab begann er die wahre Religion zu lehren.

In der eigenen Vaterstadt fand er keine Gläubigen. Seine eigenen Verwandten vertrießen ihn aus ihrem Kreise, wie dies einst Mohamed geschahen. Er zog in den Kanton Zürich und predigte zuerst den am Ufer des Züricher Sees wohnenden Gärtnern und nachdem seine Anhänger sich nach und nach vermehrten, ging er nach Zürich, wo er unter der ärmeren Volksklasse, den Fabrikarbeitern und Gewerbegehilfen erfolgreiche Proselyten machte. Aus Zürich wurde er später verbannt und durchwanderte als fahrender Pilger die deutschen Kantone. Im Kanton Freiburg heirathete er die Tochter eines reichen Färbers, wodurch es ihm mit einem Schläge gelang, das Fabrikpersonal zu seiner Religion zu bekehren.

In den vierziger Jahren besaß die durch ihn gegründete Kirche außer ihm, der die Rolle eines Apostels spielte, drei Bischöfe in Zürich und Freiburg. Der eine hieß Johann Debrauner, die beiden anderen

waren die Brüder A s c h m a n n, Söhne eines reichen Züricher Mühlenbesizers. Von nun ab vermehrten sich, trotz aller Verfolgungen der Behörde, die Anhänger der Sekte immer mehr.

In den Jahren 1838 und 1839 hatte er auch zwei Pester Hörer, zwei Schlossergesellen. Nachdem diese heimgekehrt waren, erlernte von ihnen die neue Lehre ein ungarischer Gewerbe-Gehilfe, Ludwig H e n c s e i aus Szt. Peter-Ur im Zalaer Komitate. Einen begeisterten Apostel hatte die Sekte nie gehabt, auch in Zürich nicht. Die ungarischen, ja zum größten Theile auch die amerikanischen Nazarener sind seine Anhänger, mehr als die Fröhlich's. Dieser junge Mann hatte ein wunderbares Glück, die Menschen für seine Ideen zu gewinnen. Binnen einigen Jahren bereifte er das halbe Land, war überall Befekner der neuen Lehre und ehe er nach der Schweiz auswanderte, besaß er Anhänger von Oedenburg bis Hermannstadt.

Unter seinen Anhängern befand sich auch ein adeliger Grundbesitzer aus Boldogassonyfa, Namens Joseph K o v á c s. Er hatte zwar Schulen absolvirt, war jedoch nichts Anderes, als ein rauher, wilder Kortes, ein Flucher, Säufer und Verschwender. Die Befekrung dieses Mannes war das größte Wunder. Kovács ist bereits gestorben, seine Witwe lebt jedoch noch, lebte zum Mindesten noch vor zwei Jahren.

Die Befekrung ihres Mannes erzählte diese Frau folgendermaßen: Ihr Mann schoß eines Tages einen Fuchs. Den Balg übergab er seiner Frau, mit dem Bedenken, denselben nach Késhely zu tragen und dort dem Juden zu verkaufen. Die Frau verkaufte auch den Balg, jedoch zu billig. Aus Furcht, daß ihr trunksüchtiger Mann sie ob des schlechten Geschäftes gewiß durchprügeln werde, zog sie traurig heimwärts. Unterwegs begegnete sie einem hohen, bleichen, jungen Mann, dessen Haupt ein

Dazu 6 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“.

welche nicht maßgebend waren; es wird einfach dem arbiträren Ermessen des Monarchen anheimgegeben, zur gehörigen, aber noch völlig unbestimmten Zeit und Gelegenheit die Modalitäten zu finden, welche zur Abwendung der heute bestehenden Schwierigkeiten nothwendig sind.

Noch einmal zum Schlusse hebt die Adresse den Ernst der Lage hervor, die Größe der Krisis, in der wir stehen. Möge dieses bewußte Erkennen der Situation von glücklicher Vorbedeutung sein für das Wirken des Abgeordnetenhauses; möge sein Thun und Schaffen diesem Ernste der Stunde sich würdig, dem kritischen Augenblicke sich gewachsen erweisen!

Fürst Milan's Chronrede.

Budapest, 11. September.

Ein Kabinet Nikits-Gruics war von Haus aus nicht geeignet, bezüglich der Wahrung der Ruhe und des Friedens von Seite des heißblütigen Serbenvolkes besonderes Vertrauen einzulösen. Das Gebahren der südslavischen Blätter aber, die auf's Eifrigste bemüht waren, den Funken der Insurrektion zur Kriegsflamme emporlodern zu lassen, mußte das Mißtrauen gegenüber den Absichten und Aktionsplänen des gleich jenen Blättern an der Mutterbrust der Omladina hangenden Belgrader Kabinet's noch erheblich steigern. Von einer Chronrede, die ein Nikits dem jungen Serbenfürsten an die Hand und in den Mund gegeben, erwartete man nichts Anderes, als ein mehr oder minder deutliches Eingehen auf die Fingerzeige der kriegsbürstenden Omladina.

Und als nach kurzer Verzögerung die erste dürftige Skizze der Chronrede aus Kragujevac einlangte, da fand sich die allgemein vorgefaßte Meinung gerechtfertigt. Diese Skizze ließ dem jungen Serbenfürsten einer unverschämten warmen Sympathie gegenüber den „unglücklichen Brüdern“ in der Herzegowina und in Bosnien Ausdruck verleihen und zum Schlusse kraftbewußt auf die eigene Aktion hinweisen, der es gelingen werde, den Frieden wieder herzustellen. Der Wortlaut der Chronrede aber, wie derselbe nachträglich als hinkender Bote einlangte, führt eine ganz andere Sprache.

Was aus der ersteingelangten Skizze gluthvoll, fast drohend hervorklang, nimmt in der vollständigen oder vervollständigten Chronrede eine fast melancholische Färbung an, ja, es macht sich in derselben fast auffällig das Bestreben geltend, die politische Neutralität Serbiens gegenüber dem Aufstande in Bosnien und der Herzegowina klar und unzweideutig zu betonen. Nicht die Theilnahme an dem Lose der Bluts- und Glaubensverwandten und beileibe nicht der Haß gegen den „Erbfeind“ ist es, was nach der Chronrede die serbische Nation in Aufregung versetzt. Was sie beunruhigt, das sind nur die schweren Opfer,

welche die Lage ihr auferlegt: der Landmann muß die Feldarbeit im Stiche lassen, um die Grenze zu überwachen, an welcher sich Armeen zusammenscharen, und die zahlreichen Flüchtlinge, Christen und Türken, welche in Serbien Schutz suchen vor Feuer und Schwert, müssen ernährt und verpflegt werden. Aber trotz der drückenden Schwere der Lage hofft der Fürst auf die Weisheit „Er. Majestät des Sultans“ und der Mächte, denen es gelingen werde, den Frieden wieder herzustellen, und auch er — der Serbenfürst — wird „innerhalb der Grenzen seiner schwachen Kräfte“ dahin wirken, daß — immer durch die Weisheit des Sultans und der Mächte — ein die insurgirten Länder zufriedenstellendes Resultat erzielt werde.

Das klingt — die Umstände in Rechnung gezogen — zur Genüge friedlich. Ja, man wäre fast versucht, zu sagen: der Ton, der die Muff dieser Chronrede macht, ist zu friedlich. Man liest diese Chronrede und nachdem man sie gelesen, fängt man an, zwischen den Zeilen zu suchen nach einem Sinne, den man in den Zeilen nicht gefunden. Auch zwischen den Zeilen ist nichts besonders Verhängliches zu erblicken. Dafür aber kommen auch heute aus Serbien Meldungen, denen zufolge die Skupschtina nach wie vor kriegerisch gestimmt sei und dieser Stimmung auch in ihrer Adresse an den Fürsten entschieden Ausdruck verleihen werde. Bewahrheiten sich diese Meldungen, dann liegt der Verdacht nicht weit, daß Nikits mit seiner friedseligen Chronrede nur nach außen hin das Lamm zeigen wollte, aber von vorne herein entschlossen war, sich von den Wölfen der „Omladina“ zum Wüthenen „zwingen“ zu lassen. Daß Mehliches den Hauptfaktoren des gegenwärtigen serbischen Ministeriums zugemuthet werden darf, daran wird wohl Niemand zweifeln, der die Vergangenheit derselben nur einigermaßen kennt. Jedenfalls werden die Mächte und wird namentlich Graf Andrásy wohl daran thun, die „sanfte Gewalt“, welche den kriegerischen Gelüsten der „Omladina“ gegenüber in den letzten Wochen mit so gutem Erfolge angewendet wurde, noch ein Weilchen einwirken zu lassen, bis nämlich der Aufstand gänzlich bewältigt ist, was nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte.

Ist der Aufstand einmal gänzlich niedergeschlagen und die Aussicht, im Trüben zu fischen, entschwunden: dann wird der diplomatisch „geriebene“ Nikits sich gewiß beeilen, jederzeit — aufrichtig friedlich gesinnt gewesen zu sein. Die Chronrede wird ihm dabei behilflich sein und damit wahrscheinlich ihre Aufgabe erfüllen.

Budapest, 11. September.

Heute beschäftigte sich die Regierung in einer längeren Zeit in Anspruch nehmenden Ministerrathssitzung mit dem auf den allgemeinen Zolltarif bezüglichen Elaborate, welches nächste Woche der österreichischen Regie-

rung übergeben werden soll und stellte die Gegenpropositionen der ungarischen Regierung definitiv fest.

Da Franz Deák das ihm zu Theil gewordene Abgeordneten-Mandat für die innere Stadt mit Hinweis auf seinen Gesundheitszustand zurücklegen zu müssen erklärte, so wurde bekanntlich vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Koloman Ghyzsy eine Neuwahl angeordnet. In dieser Angelegenheit hat nun der hauptstädtische Centralausschuß heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Karl Kammermayer eine Sitzung abgehalten, in welcher der Termin für die Abgeordneten-Neuwahl im dritten Wahlbezirke auf den 23. September anberaumt wurde. Die Wahl beginnt um acht Uhr Morgens im alten Stadthause, im Magistratssaale, und wird hiebei dieselbe Wahlkommission fungiren, welche die letzte Wahl in diesem Bezirke geleitet. Präses dieser Wahlkommission ist Herr Ignaz Havas. Die auf die bevorstehende Neuwahl bezügliche Kundmachung wird in den nächsten Tagen mittelst Plakaten publizirt werden.

In Bezug auf die Veräußerung der staatlichen Berg- und Betriebswerke hat der Finanzminister dem Ministerrathe eine Vorlage unterbreitet, welche auch genehmigt wurde. In dieser Vorlage legt der Finanzminister seine bereits bekannnten Ansichten über die Art und Weise dar, wie die Veräußerung des Staatsbesitzes zu erfolgen hätte, daß nämlich die großen Waldkomplexe prinzipiell nicht verkauft würden, für den Verkauf der staatlichen Feldwirthschaften eine bessere Zeit abgewartet, der Besitz an Bergwerken und Betriebsunternehmungen aber unbedingt losgeschlagen werden müsse, da aus demselben dem Staate alljährlich bedeutende Defizite erwachsen. Wie „Kelet Népe“ vernimmt, hat die betreffende Vorlage bereits die königliche Vorgenehmigung erhalten und soll sich ein belgisches Konsortium bereit erklärt haben, die Berg- und Eisenwerke des Staates anzukaufen.

In Angelegenheit des ausschließlichen Gebrauches der Staatsprache bei den Eisenbahnen hat der Kommunikationsminister dieser Tage wieder eine Verordnung erlassen. Dieser Thatsache hält „Kelet Népe“ den Umstand entgegen, daß bei den königlichen Staatsbahnen für mehrere, der ungarischen Sprache unkundige Beamte eigene Uebersetzer gehalten werden.

An den Konferenzen über das österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsbündniß werden laut der „Presse“ von Seite der österreichischen Regierung theilnehmen: Sektionschef Charwat, die Sektionsräthe Wörz und Wagner und Hofrath Baron Schwegl vom Ministerium des Auswärtigen, welcher Letzteres an den Verhandlungen insofern interessirt ist, als es sich um die Frage der Zoll- und Handelsverträge mit fremden Mächten handelt.

Der Generalkonvent der Protestanten Augsburger Konfession ist für den 5. Oktober einberufen. In diesem Generalkonvente wird unter Anderem auch die Installation Eduard Fedenyi's als neugewählten Generalinspektors vorgenommen werden. Wie der „Ungarische Lloyd“ mittheilt, haben mehrere Konventsmitglieder, die zugleich Reichstags-Abgeordnete und der Berufung in die Delegation gewärtig sind, an den ältesten Superintendenten — Geduly — das Ansuchen gerichtet, den

Cylinderhut deckte, weshalb ihn die Frau für einen „Herrn“ hielt. Der junge Mann redete sie an:

— Gute Frau, warum sind Sie traurig?

— Woher weiß es der Herr, fragte die Frau, daß ich traurig bin?

— Gott — erwiderte der junge Mann — hat das Angesicht als einen Spiegel der Seele geschaffen und mir elenden Knechte hat er Macht und Kraft verliehen, aus diesem Spiegel sehen zu können. Dein Angesicht beweist es, daß etwas Deine Seele drückt!

Die Frau theilte dem jungen Manne ihre Bejorgniß mit.

— Ich werde Dich, sagte der junge Mann, zu Deinem Manne begleiten und Gott wird mir Kraft zur Befähigung meines Herzens verleihen.

Die Frau, welche dazumal noch jung war, willigte nicht ohne Angst ein, denn sie dachte, ihr Mann werde darüber, daß sie mit einem jungen Manne nach Hause komme, noch mehr erbost sein, als über den unworthelhaftesten Verkauf des Fuchsbalges. Aber Ludwig Hencsei — dies war der Jüngling — wich nicht von ihrer Seite.

Zu Hause empfing der Mann seine Frau und den Begleiter zwar nüchtern, aber zornig. Das erste Wort, das über seine Lippen kam, war ein Fluch.

Der junge Mann faßte ihn fest in's Auge.

— Du empfängst uns — sagte er zu Joseph Kovács — mit Flüchen, diese Frau jedoch ist Deine Ehehälfte und ich bringe Dir Segen in's Haus, obzwar ich weder diese Frau, noch Dich je früher gesehen habe.

— Wo hast Du denn diesen Narren aufgelesen? fragte der Mann brummend seine Frau.

— Die Narren, sagte der junge Mann, bekehren öfters die klugen Leute, aber die Klugen bekehren die Narren nie. Diese Frau bringt Dir weniger Geld nach Hause, als Du erwartest, und Du wirst sie deshalb schlagen.

Diese Frau, welche Deine junge Gattin ist, erlaubte mir, daß ich sie heim geleite und auch darob erhebt Du die Hand gegen sie. Dein Zorn muß austoben, wie der Sturm. Ich bin gekommen, damit Dein Zorn mich treffe, und Deine Schläge mich schmerzen. Diese Frau ist schwach, weil sie wenig Glauben besitzt, ich bin stark, weil der Herr in mir wohnt.

Der wilde Kortés betrachtete erstaunt den Jüngling.

— Hier, hier hast Du eine Wange, sagte dieser, und hier meine andere; sie sei das Opfer Deines Zornes und dann sei Friede in Deinem Hause.

Der wilde Kortés zerrie den Jüngling in seine Stube.

Bis die Sonne unterging, wurde aus dem Kortés ein sanfter Mensch; bis sich die Morgenröthe zeigte, waren Joseph Kovács und seine Frau Nazarener geworden.

Joseph Kovács knüpfte später einen Briefwechsel mit Fröhlich an. Dieser wußte nicht ungarisch, Jedem war das Deutsche fremd, sie korrespondirten demnach in lateinischer Sprache.

Im Herbst des Jahres 1843 ging Hencsei mit einem seiner treuesten Schüler, Joseph Béla aus Bradet im Lipthauer Komitate, nach der Schweiz zu Fröhlich. Dort erlernte er Deutsch, predigte in den bereits bestehenden Versammlungen und begann die Ungläubigen zu bekehren. Später berief er seinen Bruder, Joseph Hencsei, und einen seiner Schüler, einen gewissen Hegner, zu sich nach Zürich. Ludwig Hencsei starb zum tiefsten Bedauern seiner Anhänger im Februar des Jahres 1845 und wurde in Zürich begraben. Sein Bruder und sein Schüler zogen hinüber nach Frankreich, die Lehre weiter zu verbreiten und gründeten in Gemeinschaft mit Fröhlich die Straßburger, Nürtinger und Graffenstadter Vereine.

Nach der Revolution kamen sie nach Ungarn zurück. Die Wohnung der verwitweten Frau Anna Nipp in der großen Feldgasse war früher ihr ständiger Aufent-

halt. Diese suchten sie wieder auf. Doch sowohl sie, als ihre Anhänger hatten im Jahre 1850 in Pest von der Polizei viel Sekaturen zu erdulden.

Joseph Hencsei verließ später den neuen Glauben, und auch die Bekenner desselben schlossen ihn aus ihrer Mitte aus.

Joseph Béla übersiedelte nach Amerika und gründete dort zahlreiche Vereine der Neugläubigen. Er versprach jedoch seinen ungarischen „Brüdern“, daß er sie von Zeit zu Zeit besuchen werde.

Im Jahre 1853 übertrat Joseph Kalmár im Kerker, auf Grund der Lehren seiner Gefängnißgenossen, zur neuen Sekte. Kalmár übersezte im Kerker die Bibel in die ungarische Sprache. Später, als er seine Freiheit wieder erlangte, wurde er Bischof der Nazarener und ließ sich inmitten der volkreichsten Gemeinde der Nazarener, in Pacsér, nieder. Er wohnt auch jetzt noch dort, doch haben ihm seine Gläubigen die bischöfliche Würde entzogen. Kalmár hat auch zwei Werke Fröhlich's in's Ungarische übersezt.

In Budapest war vor einigen Jahren Johann Schmid der Bischof der Nazarener. Ob er noch lebt, oder nicht, ist mir nicht bekannt, da ich seit dem Jahre 1873 von ihm keine Kenntniß besitze.

Die Nazarener verringern sich gegenwärtig in einer Gegend, während sie sich in der anderen vermehren. Ihre Lehre ist nun nicht mehr so rein, wie sie zur Zeit Hencsei's war.

Joseph Béla war zum letzten Male im Jahre 1872 in seiner Heimath und kehrte sodann wieder nach Amerika zurück.

Ein Opfer der Jesuiten.

London, im September.

Wales ist schon an und für sich ein interessantes Ländchen; seine Geschichte ist romantisch und voll von

Generalconvent vertragen zu wollen, da am 5. Oktober noch die Delegation lagen wird. Unter den Beisitzenden nennt das erwähnte Blatt die Abgeordneten Michael Kemény, Baron Podmaniczky, Plachy und Szilinsky.

Die mit der Reorganisation der Gerichtshöfe zusammenhängenden Personalfragen werden laut einer Meldung des „Naplo“ noch im Laufe dieses Monats erledigt werden. Der gestrige Ministerrath habe sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und im obigen Sinne Beschluß gefaßt.

Adressentwurf des Abgeordnetenhauses.

Die Adresskommission des Abgeordnetenhauses hat in der heutigen Sitzung den Entwurf einer Adresse durch ihren Referenten Ludwig Horváth dem Abgeordnetenhause vorgelegt. Der Adressentwurf, den wir an erster Stelle eingehend würdigen, lautet:

„Allerdurchlauchtigster Kaiser und apostolischer König! Mit Hoffnung und Vertrauen begrüßen Ew. Majestät in Allerhöchster Würde mit homagialer Verehrung aufgenommene Thronrede die versammelten Magnaten und Abgeordneten! Mit Hoffnung und Vertrauen sehen auch wir dem eröffneten Reichstage entgegen.“

Der heiße Wunsch des väterlichen Herzens Ew. Majestät, daß der ungarische Staat zu jener Höhe geistiger und materieller Wohlfahrt sich erhebe, zu der er vermöge seiner reichen natürlichen Hilfsquellen berufen ist, bleibt auch das alleinige Ziel unserer patriotischen Bestrebungen.

Wie groß auch in dieser Hinsicht die Schwierigkeiten der des Reichstages darrenden Aufgabe sind, so leben wir doch der Ueberzeugung, daß den vom Wunsche ihres Herrschers unterstützten patriotischen Bestrebungen einer Nation der Erfolg nicht fehlen könne.

Eine hervorragende Bürgschaft des Erfolges finden wir auch darin, daß die drückende finanzielle Lage des Staates der hohen Aufmerksamkeit Ew. Majestät nicht entgangen ist, ja, daß Ew. Majestät Herrscherweisheit auch schon die Richtung bezeichnet hat, in der wir fortschreiten müssen, wenn wir das Uebel an der Wurzel heilen wollen.

Für unsere unaufschiebbare erste und oberste Aufgabe halten auch wir die Ordnung unserer Finanzen und die je ehre Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Auch wir glauben, daß das Ansehen und der Kredit des ungarischen Staates und die Sicherung unserer staatlichen Existenz dies gleichmäßig erheischen und gebieten. Auch wir kennen die großen Schwierigkeiten dieser Regelung. Wir wissen, daß wir vor diesen Schwierigkeiten nicht zurückschrecken dürfen; wir wissen, daß wir bis zu jener äußersten Grenze der Sparsamkeit gehen müssen, bis zu der wir ohne Gefährdung der staatlichen Selbsterhaltung und Entwicklung gehen können; wir wissen, daß, wenn die Nothwendigkeit es mit sich bringt, wir zu den größten Opfern bereit sein müssen.

Auch davon sind wir überzeugt, daß einseitige, rein finanzielle Maßnahmen und Verfügungen das Uebel nicht radikal zu saniren vermögen. Es müssen die Kredit-, die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse geordnet, es muß Sorge getragen werden für die Hebung der Steuerfähigkeit durch Entwicklung der Produktion, des Handels und des Verkehrs; es bedarf der bessernden Hand, der harmonischen Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung, der Justiz, des öffentlichen Unterrichtswesens, mit einem Worte: nahezu in allen Zweigen des staatlichen Lebens.

Und weil wir das Uebel in seiner ganzen Größe fühlen und dessen Heilung als eine aus unserer legislativen Stellung fließende, unabweißbare Pflicht erachten, erwarten wir mit voller Hingebung jene Entwürfe, welche

uns die Regierung Ew. Majestät behufs Verhandlung vorlegen wird.

Aus der erhabenen Enunziation Ew. Majestät entnehmen wir mit Freude, daß die Regierung ihr volles Bestreben auf die Lösung der Bankfrage richtet. Wir werden mit voller Bereitwilligkeit dieses Bestreben unterstützen, denn die geschehene und zweckmäßige Lösung der Bankfrage ist eine der unerläßlichen Grundbedingungen für die Besserung unserer Kreditverhältnisse.

Von großer Wichtigkeit sind auch jene Verhandlungen, welche hinsichtlich der Modifikation einiger Bestimmungen des Ges. Art. XVI: 1868 im Zuge sind.

Es wird gewiß nicht an uns fehlen, daß sie je früher zu einem befriedigenden Ergebnis führen sollen.

Was aber die 1867 und 1868 auf zehn Jahre abgelaufenen und während des gegenwärtigen Reichstages in Berathung zu nehmenden Verträge betrifft: so können wir Ew. Majestät versichern, daß für unsere diesbezüglichen Beschlüsse die aufrichtige Treue und Anhänglichkeit an Ew. Majestät, das Wohl unseres heißgeliebten Vaterlandes und die Rücksichten der Billigkeit maßgebend sein werden. Auch wir sehen in der Reziprozität der Billigkeit die höchste Garantie der befriedigenden Lösung.

Mit lebhafter Freude erfüllt unsere Brust Ew. Majestät ermutigende Hoffnung, daß der Friede trotz der in jüngster Zeit aufgetauchten Ereignisse nicht gestört werden wird. Ew. Majestät sucht und findet im Glücke Ihrer treuen Völker die Kraft des Thrones und des Staates. Eine Hauptbedingung dieses Glückes ist der dauernde Friede. Wir glauben, wir hoffen, daß es Ew. Majestät gelingen werde, denselben allen möglichen Wirren gegenüber dauernd zu erhalten.

Nach dem, was in Folge Ew. Majestät eigener Initiative im Interesse der Provinzialisierung der Militärgrenze in jüngster Zeit geschehen ist, müssen wir nicht dasjenige wiederholen, was bezüglich der vollständigen Wiederherstellung der territorialen Integrität der h. ungarischen Krone in den Adressen der letzten Reichstage enthalten war. Bei diesem Anlasse geben wir bloß unserer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Weisheit Ew. Majestät zur gehörigen Zeit und Gelegenheit die Modalitäten finden wird, welche zur Abwendung der, auch von uns wohl gefassten, in dieser Beziehung obwaltenden Schwierigkeiten nothwendig sind.

Allerdurchlauchtigster Herr!

Wir haben während der letzten Jahre die sich immer wieder erneuernden Beweise der Güte und Weisheit Ew. Majestät erfahren; gestatten nun Ew. Majestät, daß wir in der gegenwärtigen ersten Lage des Landes uns mit ganzem Vertrauen wieder dorthin wenden, wo die Nation in kritischen Augenblicken Trost und Hilfe fand — an das väterliche, gütige Herz, an den konstitutionellen Sinn und an den erhabenen Geist Ew. Majestät.

Die wir übrigens in tiefer Ehrfurcht verharren Budapest, Ew. kaiserl. und apost. Königl. Majestät unterthänigste Diener

Die reichstäglich versammelten Vertreter der Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 11. September. —

Heute hatte das neue Abgeordnetenhause seinen ersten Interpellationstag. Ein „Alter“ und ein „Neuer“ stellten Interpellationen. Der „Alte“, Madarász, faßte sich im Sinne der Hausordnung bei der Motivierung seiner Interpellation musterhaft kurz. Der „Neue“, Géza Mocsáry, scheint noch den Maßstab nicht gefunden zu haben, nach welchem im Parlamente die Länge oder

Kürze einer Rede bemessen wird und er plaidirte für den Ungvárer Gerichtshof, dessen Aufrechterhaltung den Zweck seiner Interpellation bildete, mit einer Wärme und Ausführlichkeit, als gelte es, die Vertheidigung eines Angeklagten gegen die Anklagen des Staatsanwaltes zu führen. Das Haus hörte die Ausführungen des ersten „neuen“ Redners mit großer Geduld an. Beantwortet wurden die Interpellationen nicht. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Nach Erledigung der Einläufe wird ein Runtium des Oberhauses über die von demselben vollzogenen Delegationswahlen zur Kenntniß genommen. Hierauf werden die Gerichtskommissions-Mitglieder Kurthy und Szentiványi beerdigt.

Ludwig Horváth unterbreitet als Referent des Adressauschusses den Adressentwurf, welchen wir an anderer Stelle im Wortlaute wiedergeben.

Der Entwurf wird nach kurzer Diskussion über die Statthaftigkeit der formellen Verlesung auf Verlangen der äußersten Linken verlesen und die Adressdebatte für nächsten Mittwoch angelegt.

Nachdem noch ein unterbreiteter Bericht der Wirtschaftskommission und eine Vorlage des Bibliothekauschusses für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt worden, läßt Präsident Gyözy das Antrags- und Interpellationsbuch aufschlagen. Es findet sich, daß kein Antrag gestellt wurde. Dagegen finden sich zwei Interpellationen vorgemerkt.

Die erste, von Joseph Madarász erhobene Interpellation ist an den Handelsminister gerichtet und betrifft die Gewerbebesetzung der Budapester Handels- und Gewerbekammer. Derselbe richtete an verschiedene Private und Korporationen eine Aufforderung in deutscher Sprache wegen Beistellung handelspolitischer Materialien. Interpellant weiß gut, daß die Wissenschaft keine Nationalität kennt, und daß die Staatsbürger nichtungarischer Junge einer gewissen Rücksicht genossen müssen. Allein die nämliche Rücksicht müsse man doch auch der ungarischen Bevölkerung gegenüber beobachten, insbesondere, wenn eine hauptstädtliche Körperschaft ein Schriftstück erläßt. — Handelsminister Simonyi verspricht, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Die zweite, von Géza Mocsáry gestellte Interpellation ist an das Gesamtministerium gerichtet und betrifft die verordnete Auflassung des Ungvárer Gerichtshofes. Interpellant findet diese Verordnung schädigend, und zwar sowohl aus statistischen Gesichtspunkte als auch mit Rücksicht auf die Rechtspflege, den Handel und die Industrie und selbst auf die Staatsfinanzen. Alle statistischen Daten sprechen gegen die Auflassung des Ungvárer zu Gunsten des Bereghäfer Gerichtshofes. Der Sprengel des Letzteren sei nur um 3 1/2 Quadrat-Meilen größer und habe nur um 30,000 Einwohner mehr als der des Ersteren. Dagegen erledigte der Ungvárer Gerichtshof in einem Jahre 26,091 Stücke gegen 15,243 Stücke des Bereghäfer Gerichtshofes. Wenn beachtet wird, daß von den sechs Richtern des Ungvárer Gerichtshofes einer sich nur während der Wahlen mit der Aufnahme von Arrestirungsfällen befaßt, sonst aber müßig ging, so findet sich, daß fünf Richter jenes riesigen Materials bewältigten. Und gerade ein so ausgezeichnet arbeitendes Gericht habe man auf und zwar in einem Sprengel, in welchem auf der einen Seite drei Kreditinstitute, ein lebhafter Handel, eine strebende Industrie und große Kameralbesitzer das Vorhandensein eines Gerichtshofes dringend erheischen und andererseits die Bevölkerung zu arm ist, um ihr Recht in der Ferne zu suchen. Die Regierung weise auf den erweiterten Wirkungskreis des verbleibenden Bezirksgerichtes hin. Dem gegenüber bemerkt Interpellant, daß beim Ungvárer Be-

Abenteuern jeder Berg und jedes Thal hat seine merkwürdigen Sagen und Erinnerungen, voll der über-schwänglichsten Heldenthaten, allein trotz aller fabelhaften Reden und gewaltigen Krieger, von welchen die noch heute existirenden Druiden „singen und sagen“, läßt sich doch keiner mit dem alten Lord Bute vergleichen, der für Wales mehr gethan hat, als Owen Glendwyr oder Prinz Llewellyn, der letzte souveräne Fürst dieses kleinen Reiches. Diese Hauptlinge waren nämlich in ihren Kämpfen mit England trotz aller Tapferkeit der Waliser besiegt worden, während der alte Lord Bute allein einen friedlichen, aber darum nicht weniger ernsten Kampf mit dem großen Norden Englands, dem kohlenreichen Durham und Northumberland, begann und aus demselben siegreich hervorging.

Einer der größten Ehrentitel, welche Homer seinen Helden geben kann, ist „Städtegründer“, und diesen Ruhm verdient der alte Lord Bute in höherem Maße, als irgend einer der mythischen Helden, die unter Leiernklang mit göttlicher Hilfe Stadtmauern entstehen ließen. Der alte Lord besaß einen großen Komplex von Grundeigentum in der Nähe von Cardiff und Südwalles, und als die ausgezeichnete Kohle in den Bergwerken der Umgegend gefunden wurde, faßte er den Entschluß, eine Hafenstadt aus Cardiff zu machen, deren Docks und Quais den Bauten einer Regierung eines großen Landes nicht nachstehen sollten. Er wagte an diese Idee sein ganzes Vermögen, verkaufte sein altes historisches Gut, den Stammsitz des berühmten Lord Bute aus Georg III. Zeiten unseligen Andenkens, und nachdem er eine Million Pfund auf die Gründung eines neuen Liverpool in Wales verwendet hatte, starb er mit Hinterlassung eines einzigen Knaben, der damals nicht ganz ein Jahr alt war.

Dieser junge jehige Lord Bute ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der neueren englischen Geschichte; er gab Disraeli den Stoff zu „Lothair“, und in der That dürfte sich kaum ein dankbarer Held für einen Roman finden lassen, als dieser junge englische Kavallerier, der Sohn des praktischen, klug berechnenden und in die Ferne sehenden Erbauers von Cardiff.

Während seiner Minderjährigkeit wuchs sein Vermögen durch das gewaltige Aufblühen des von seinem Vater gegründeten Hafens unendlich an; er selbst, erst ein träumendes Kind, aus dem sich ein dichterisch angeleg-

ter Jüngling entwickelte, welcher die erfundene Romantik des Mittelalters wieder in unsere Zeit verpflanzen zu können glaubte, wurde bald die Beute ehrgeiziger, schlauer Priester der katholischen Kirche, welche schon seit seiner frühesten Jugend nach ihm, als einem der großartigsten Fänge für ihre Kirche, geangelt und gelauert hatten. Auf Reisen in Italien und in Palästina gelang es diesen Priestern, den jungen englischen Edelmann so zu bestücken, daß er in einer vollständig erkünstelten Atmosphäre sein Dasein verbrachte. Anstatt mit einer gefunden, praktischen Weltanschauung, wie sie für den künftigen Herrin und Gebieter von Schiffen, Steinkohlengruben, Inseln und Dörfern paßte, wußten sie seinen Geist mit dem Wuste mittelalterlicher Schrollen anzufüllen, und kaum hatte er seine Großjährigkeit erreicht, so zeigten sich auch schon die Früchte der Bemühungen der Jünger Loyola's. Der junge einundzwanzigjährige Mann trat zum Katholizismus über, und zwar nicht etwa verstoßen, sondern mit Eilat und unter ausdrücklicher Anerkennung der Allmacht und Unfehlbarkeit des Papstes, des Syllabus und der Encyclicka.

Allein damit ist noch nicht genug gesagt. Er, der ein kleines Königreich in seinen Besitzungen zu verwalten und zu regieren hätte, wird von Rom aus so am Gängelbände gehalten, daß er fast immer in halb ascetischer Weise daselbst lebt und sein fürstliches Eigentum in fremden Händen läßt. Selbstverständlich geht ein großer Theil des Einkommens zur Bestreitung des Kampfes auf, den die Jünger Loyola's und deren Werkzeug auf dem Stuhle Petri gegen die Civilisation und den Geist des 19. Jahrhunderts führen.

Es ist unmöglich, nicht Mitleid mit diesem jungen Manne zu fühlen, der so Großes in seinem Vaterlande hätte leisten können. Seine natürlichen Anlagen waren vorzüglich; er besitzt Geist, Lebenswürdigkeit und ein gutes offenes Gemüth und die gewinnendsten Manieren; was ihm fehlte, war Charakterfestigkeit und ein Erzieher, der seine Geistesgaben nicht auf spielende Ländeleien gelenkt und mit dem trotz allen Weibbrauches nicht wegzuschaffenden Mobergeruche des Mittelalters bekaßt hätte.

Wenn eine ehrliche offene Hand den jungen Mann auf den Pfad des Lebens gewiesen hätte, so würde er sicherlich zum Bewußtsein der ihm gewordenen großen Aufgabe gelangt sein; anstatt dessen fruchtete man

ihn zum willenlosen Werkzeuge in den Händen der Gesellschaft Jesu.

Was hätte ein verständiger, thätkräftiger Marquis von Bute nicht während der letzten fünfmonatlichen Stripes in Süd-Wales zu leisten und zu verhindern vermocht! Als einer der größten Kohlengrubenbesitzer, als Eigentümer von Schiffen und Werfen, als Herr fast des ganzen Grundes und Bodens, auf welchem Cardiff erbaut ist, würde es vielleicht nur eines Wortes von ihm bedurft haben, um die streitenden Theile zu veröhnen; anstatt dessen beschäftigt sich Lord Bute mit mittelalterlichen klösterlichen Uebungen und Plänen zu Wallfahrten und faste seinen Körper, wie ein Flagellant von vor fünf-hundert Jahren.

Wäre Cardiff nicht eine so gesunde und lebensfähige Schöpfung des alten Marquis gewesen, die jetzige Herrschaft von einander entgegenhandelnden Agenten würde das zerstören, was mit riesigen Kosten aufgebaut wurde. Denn die verantwortlichen Rathgeber des jungen Marquis liegen im Kampfe theils unter einander, theils mit den Bürgern von Cardiff, welche es schwer fühlen, daß ihre Interessen jetzt nicht mehr von einem klaren Kopfe, sondern von bezahlten Dienern geleitet werden, die erst für sich und nur hinterher für das ihnen überlassene großartige Unternehmen sorgen und arbeiten.

Daher kommt es, daß fortwährend Rauf und Haber zwischen dem Schlosse und der Stadt herrscht, wobei nur die Advokaten profitieren.

Der jehige Marquis, obgleich erst achtundzwanzig Jahre alt, lebt fast ganz von der Welt abgeschlossen, in nahezu klösterlicher Einsamkeit in Rom; seine Heimath, seinen Geburtsort in Cardiff, wo seinem Vater wegen seiner bewundernswürthen Werke eine Statue errichtet wurde, besucht er fast nie; auf eine öffentliche Laufbahn in England verzichtete er durch seinen Uebergang zum Katholizismus, und mit gerechter Wehmuth sieht der Menschenfreund hier ein junges Leben geknickt, welches so viel versprach und auf die Geschichte Tausender seiner Landsleute, sowie seines ganzen Vaterlandes von dem jenseitreichsten Einflusse sein könnte! Doch das Alles geschieht wohl „zur größeren Ehre Gottes“ und — zum dereinstigen Nutzen der Jünger des heiligen Ignatius von Loyola.

zirkelgerichte der einzelne Richter dreieinunddreißigmal so viele Aktenstücke erledige, als der Bezirksrichter in Karanbebes, daß also mit der Erweiterung der Kompetenz des Bezirksgerichtes eine Vermehrung des Personals Hand in Hand gehen mußte, daher aus der Auflassung des Gerichtshofes dem Staate keine nennenswerthe Ersparnis erwachsen würde. Uebrigens verlangt Redner nicht bloß um Ungvár's willen, sondern im allgemeinen Interesse Aufklärung von der Regierung über die Prinzipien, von welchen sie sich bei der Auflassung der bisher aufgehobenen 20 Gerichtshöfe leiten ließ und bei der bevorstehenden Auflassung von weiteren 23 Gerichtshöfen leiten lassen werde.

Auf die Interpellation erfolgt keine Antwort. Noch wird gemäß dem vom Minister des Innern unterstützten Vorschlage des Präsidenten beschlossen, daß die Anträge und Interpellationen immer nach der Tagesordnung und zwar um halb 2 Uhr Nachmittags vorgenommen werden. Wenn die Tagesordnung früher erschöpft ist, kommt an die Anträge und Interpellationen natürlich auch früher die Reihe. Damit endet die Verhandlung. Nächste Sitzung Dienstag.

**Zur Tagesgeschichte.**

Es ist entschieden den türkischen Siegesbulletins ebensovwenig auf's Wort zu glauben, wie den ruhmvolligen Schlachtenberichten der Insurgenten. In Wahrheit liegen die Verhältnisse in den insurgirten Provinzen so, daß für die diplomatische Aktion der Mächte noch genug übrig bleibt. Wohl ist nicht zu leugnen, daß die türkischen Truppen so ziemlich überall, wo sie erschienen, das Terrain behaupteten und die Insurgenten zum großen Theile zerstreut wurden; allein damit ist der Kampf noch lange nicht zu Ende, da die türkischen Truppen eben nicht überall erscheinen können und hinter ihrem Rücken in den Schluchten und Engpässen der dinarischen Alpen den Aufständischen noch immer Spielraum genug übrig bleibt, um zum Mindesten einen Guerillakrieg weiter zu spinnen. Insofern die serbische Skupschina noch nicht gesprochen, bleibt den Schürern des Aufstandes immer noch etwas, womit sie die armen Herzegowzen und Bosniaken vertrösten und ermutigen können. Indessen soll ja die diplomatische Aktion der Mächte schon mit nächstem beginnen, welche den wirklichen Frieden schaffen soll.

Die öffentliche Meinung Frankreichs beschäftigt sich in hervorragender Weise mit dem von uns bereits erwähnten Schreiben des Vizeadmirals Larocière an das bonapartistische Konventikel zu Creux. Dem dreisten Unterfangen des in der Wollge gefärbten Bonapartisten, seinen Respekt vor der Staatsgewalt an die ihm beliebigen Bedingungen knüpfen zu wollen und offen die Verachtung der bestehenden republikanischen Regierung zu predigen, ist die Strafe auf dem Fuße erfolgt: er ist seiner Stellung entsetzt worden. Aber nicht nur die militärische, auch die politisch-soziale Strafe sollte ihm nicht erspart bleiben. Sämtliche anständigen Blätter — selbst die konservativeren — geben der tiefsten Entrüstung über die Frechheit der Bonapartisten Ausdruck; nur das „Pays“ sucht Larocière an „Loyalität“ noch zu überbieten und fragt höhnisch: ob man denn nicht wisse, daß die ganze Armee und Flotte genau so gesinnt sei, wie der bonapartistische Admiral? Uebrigens erweisen die Bonapartisten der Republik einen allerdings nicht beabsichtigten Dienst, indem sie von Zeit zu Zeit solche Eruptionen die Republikaner und überhaupt die ehrlichen Leute aufmerksam machen, daß sie noch immer nicht aufhören dürfen, vor den Schlichen der Dezembristen auf der Hut zu sein.

**Die serbische Thronrede.**

Die Thronrede, mit welcher Fürst Milan vorgestern die Skupschina in Kragujevac eröffnet hat, liegt uns heute vor. Bei der Wichtigkeit, welche unter den gegenwärtigen orientalischen Wirren diese Emunziation des serbischen Herrschers besitzt, theilen wir dieselbe dem vollen Inhalte nach mit. Die Thronrede lautet:

„Geehrte Herren Abgeordnete! Stets gereichte es mir zur Freude, mich in der Mitte meines Volkes zu befinden. Jetzt habe ich aber mehr als je zuvor Ursache, mich mit Ihnen zusammenzufinden. Schon lange war nicht in Serbien eine Volks-Skupschina unter ernstern Verhältnissen als jetzt zusammenberufen worden. Habe ich auch früher Ihrer patriotischen Unterstützung bedürftig, um meiner schweren Aufgabe entsprechen zu können, so ist sie mir jetzt unentbehrlich.

Geehrte Herren! Unser Volk an des Vaterlandes Grenzen ist aus seiner häuslichen Ruhe aufgeschreckt. Seine Acker verlassend, muß ein Theil unserer Brüder mit Waffen in der Hand die Sicherheit unseres Landes überwachen, und zwar sowohl auf seiner östlichen, als auch westlichen Grenze. Wie es Ihnen bekannt sein dürfte, haben die Ereignisse, welche in Bosnien und der Herzegowina aufgetaucht sind, Serbien eine schwierige Lage bereitet. Kein Ende seiner Leiden absehend, hat sich das Volk in jenen Provinzen erhoben mit den Waffen in der

Hand, um sich zu erwehren der Mißbräuche, welche es trotz der wohlwollenden und großherzigen Absichten Seiner Majestät des Sultans erdulden mußte.

Indem die kaiserliche Regierung Maßregeln ergreift, um jene Provinzen zu pazifiziren, läßt sie gleichzeitig Truppen in gewaltiger Anzahl an unserer Grenze konzentriren. Dadurch wird die Lage Serbiens, an sich schwierig genug, noch viel schwieriger. Während unsere Nation von uns verlangt, Maßregeln zu ihrem Schutze zu ergreifen, weil sie in der Aufstellung der türkischen Armee eine Drohung gegen Serbien sieht, überfüllen unsere Grenzgebiete die Unglücklichen, Christen sowohl als Türken, welche sich vor der verheerenden Macht des Feuers und des Schwertes flüchten. Dadurch werden unserem Lande unermessliche Opfer auferlegt.

Für die Länge der Zeit müßte dieser Zustand unerträglich werden. Da aber die hohe Pforte im Einvernehmen mit den garantirenden Mächten das Versöhnungswerk unternommen, so können wir von der Weisheit Sr. Majestät des Sultans wie der Großmächte erwarten, daß es gelingen werde, einen Modus ausfindig zu machen, um die Gegenden, deren Schicksal uns nicht gleichgültig sein kann, vollständig zu pazifiziren; denn es ist evident, daß Serbien als unmittelbarer Nachbar dieser Provinzen mehr als irgend ein anderes Land moralisch und ökonomisch durch die periodisch wiederkehrenden Aufstände leiden muß.

Daher hat auch Serbien ein Interesse daran, daß einer solchen Lage der Dinge ein für allemal ein Ende gemacht werde. Ich werde demnach innerhalb der Grenzen meiner schwachen Kräfte dahin wirken, daß ein Resultat erzielt werde, welches Zufriedenheit in jene Länder zu bringen geeignet wäre. Geehrte Herren Abgeordnete! Wie wohl die Minister, die ich unter den jetzigen bedeutamen Verhältnissen um mich versammelte, erst vor wenigen Tagen ernannt wurden, werden sie doch einige Vorlagen Ihnen unterbreiten, welche die bessere Regelung einiger Landesinstitutionen bezwecken, wie über wirksamere Maßregeln zur Garantirung der persönlichen Sicherheit, über eine breitere Gemeindeautonomie und größere Pressefreiheit.

Da die vorigen Skupschinas sich für die Zweckmäßigkeit dieser Gesetze aussprachen, so zweifle ich nicht, daß Sie dieselben verwirklichen werden, umso mehr, als die Regierung darin den Volkswünschen entgegen kommt.

Ich freue mich, Ihnen von einem Ereignisse Mittheilung machen zu können, welches in gleichen Maaßen meinem Herzen, wie meiner Herrscherpflicht Befriedigung gewährt. Als Nachkomme jener Dynastie, für welche die Nation stets ihre Ergebenheit bekundete, glaube ich meinen Wunsch mit dem des Volkes vereinigt zu haben, indem ich zur Gesehrin meines Lebens und Genossin meines Thrones Nathalia Petrowna erwählt habe, die dem stammverwandten Volke der Russen entstammt, mit denen uns Bande der Blutsverwandtschaft, des Glaubens und vieler theurer Erinnerungen aus der Vergangenheit vereinigen.

Die Skupschina ist eröffnet. Möge Gott die Volksrepräsentanz erleuchten, auf daß sie ihrer Aufgabe würdig entspreche. Möge auch jetzt jene Einigkeit unter uns herrschen, welche in ernsten Zeiten uns nie mangelte. Das ist der Urbeginn, das ist die festeste Basis unserer Macht, unserer Zukunft.“

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 11. September.

\* **H. Handschreiben an den Herrn Erzherzog Albrecht.** Se. Majestät hat unterm 6. d. an den Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht das nachstehende Handschreiben gerichtet:

„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht! Nachdem die Uebungen der im Lager befindlichen XXV. Infanterie- und der kombinierten Kavallerie-Truppendivision mit dem morgigen Tage zum Abschlusse gelangen, sehe Ich Mich im Hinblick auf die durchgeführten größeren und lehrreichen Manöver angenehm veranlaßt, vor Allen Euer Lieben, dann dem Ihnen an die Seite gestellten Chef des Generalstabes K. M. Freiherrn v. S o h n für die dabei bethätigte Müheverwaltung und beherrschende Einflußnahme Meinen Dank auszusprechen. Gleichzeitig beauftrage Ich Euer Lieben, sämmtlichen im Lager vereinten Truppen für den dargelegten hohen Grad von M a u d r i f ä h i g k e i t und für die auch bei größeren Leistungen stets bewährte v o r z ü g l i c h e H a l t u n g, dann den Unter-Kommandanten und Offizieren im Allgemeinen für ihren hervorragenden Eifer und das e r n s t e B e s t r e b e n, in den Geist der durch die neue Kriegsführung bedingten Anforderungen einzudringen, M e i n e v o l l e Z u f r i e d e n h e i t auszusprechen. Insbesondere wollen Sie noch den beiden Herren Divisionären Meine Anerkennung für die beherrschende und geschickte Führung der unterstehenden Truppen zum Ausdruck bringen. B r u c k a. d. L., am 6. September 1875.“

F r a n z J o s e p h m. p.“

Der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat das kaiserliche Handschreiben den Truppen mit nachstehender Zuschrift bekanntgegeben:

„Indem Ich die Herren Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, sowie die Mannschaft zu dieser allergnädigsten Anerkennung b e g l ü c k w ü n s c h e, befehle Ich, daß das vorstehende allerhöchste Handschreiben bei allen Truppen und Abtheilungen vollinhaltlich publizirt werde. B r u c k a. d. L., am 6. September 1875. Erzherzog Albrecht m. p., Feldmarschall.“

\* **Hymen.** Morgen, Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet die Trauung des bekannnten hiesigen Architekten Wilhelm F r e u n d mit dem Fräulein Irma B a s s t a t t.

\* **Professoren-Ernennungen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat ernannt: Anton M i k u l a in definitiver Eigenschaft zum ord. Professor an der Moderner Staats-Lehrerpräparandie; Andreas S z ö k e, Ladislaus L e n g y e l und Karl K o h a n y i zu ordentl. Professoren am Weißkirchen Staatsgymnasium; Anton F a r k a s und Wolph J á v o d s k y zu ord. Professoren an der Szegediner Staats-Oberrealschule;

Joseph S z a b o zum ord. Professor an der Raaber Staats-Oberrealschule; Albert B a c o n i zum ord. Professor an der Raabauer Oberrealschule, Wilhelm S u p p á n und Franz B á r o zu ord. Professoren an der Sz.-Abwarthelher Staats-Oberrealschule.

\* **Duell.** Wie wir erfahren, hat vor einigen Tagen zwischen dem Reichstagsdeputirten von Groß-Becskerek, Herrn Friedrich B a l á z s, und dem Lieutenant in der k. k. Armee, Herrn L é v a y, im Nákos-Palotaer Wäldchen ein Pistolenduell stattgefunden. Das Duell hatte einen unblutigen Ausgang.

\* **Kämpfer für die Herzegowina.** Im Kaffeehause des Hotels zur „Königin von England“ spielte sich heute eine rührende Scene ab. Etwa fünfundszwanzig relegirte slavische Studenten und vazirende Handlungskommis, welche Handgeld als Kämpfer für die südslavische Reichsidee genommen, wurden von den Herren Dr. Svetozar M i l e t i c s und Dr. P o l i t vor ihrem Abzuge aus Budapest — gesegnet. Die Abfahrt der Abenteurer sollte mit dem Mittagszuge erfolgen. Dem Berichterstatter des „Hon“ zufolge wäre auch einer der Segenspenden mitgerufen worden, aber er dankte für das Vergnügen. Der Arzt verschreibt bekanntlich das Rezept, aber er nimmt das Medikament nicht selbst ein.

\* **Banditen im Frack.** Unter diesem kräftigen Titel finden wir im „Balaton és Videke“ einen Artikel über eine B u d a p e s t e r S p i e l h ö l l e, in welchem gegen einzelne Personen, sowie gegen die Polizeibehörde so schwere Anklagen erhoben werden, daß wir Anstand nehmen, diese Partie deselben zu veröffentlichen. Der einleitende Theil des Artikels lautet folgendermaßen: In Budapest, im ersten Stocke des Hauses Nr. 2 der Komitatshausgasse (sogenanntes Justiz'sches Haus), befindet sich eine aus fünf Zimmern bestehende Wohnung, wo täglich in den Abendstunden eine aus zehn Personen bestehende, wohlorganisirte Bande Pharaos- und Roulette-Bank hält, und unter dem Schutze wohlverschlossener eiserner Thüren das Publikum professionel ausbeutet. Unter den Professions- und Broderverws-Spielern befinden sich einige herabgekommene Magnaten, ein „beurlaubter“ Honwéd-Oberst, einige arbeitsscheue Advokaten, ein Liquidator der „Victoria“-Versicherungsbank, einige Proletarier mit dem Titel „Doktor“, ein ehemaliger Dekonomie-Beamter, ein Fleischerhelfer und endlich einige beschäftigungslose Pfastertreter — durchwegs gutgeschulte „Kofaken“. Und der Eigentümer dieser Wohnung, in welcher die Spielhölle etablirt ist, ist der Bewohner des zweiten Stockes, Herr — doch nein, wir gehen nicht weiter; wie wir bereits oben bemerkt haben, folgen nun so gravirende Anklagen, daß wir uns selbst dem Helde des Pharaos und der Roulette gegenüber einige Reserve auferlegen müssen.

\* **Für die Gasse,** welche das Militär nach der Katastrophe vom 26. Juni bei der Wiederherstellung des Verkehrs in Ofen geleistet, hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Platz- und Festungskommando seinen Dank auszusprechen. Gleichzeitig bestimmte der Magistrat für die Mannschaft eine Entlohnung von 2690 fl. 50 kr. (nach 5381 halben Arbeitstagen, den Taglohn zu 1 fl. gerechnet).

\* **Graf Wilhelm Kreith** ist — wie wir gemeldet — dieser Tage im Rochus-Spital gestorben. Das Leichenbegängniß hat vorgestern vom Krankenhaus aus stattgefunden. Die Honwéd-Invaliden und sein Bruder Béla geleiteten den Verstorbenen zu Grabe, wo Graf Béla Kreith mit warmen Worten den zum Begräbniß Erschienenen seinen Dank für ihre Theilnahme aussprach. Graf Wilhelm Kreith hat einen Brief an die Redaktion des „P. N.“ hinterlassen, welcher folgendermaßen lautet:

„Geehrter Herr Redakteur! Wenn ich gestorben bin, bitte ich Sie, diese wenigen Zeilen in Ihrem Journal zu veröffentlichen: Sr. Excellenz Baron Béla Wenckheim, dem Grafen Leo Festetics und dem Bürgermeister Karl Kammermayer meinen besten Dank für ihre edle That, durch welche mein Schicksal erleichtert ward. Und auch Du, mein Bruder Béla, nimm meinen öffentlichen Dank für Deine unvergleichliche brüderliche Liebe und Güte! Graf Wilhelm Kreith m. p.“

\* **Tabakausstellung.** Seitens des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel wird kundgemacht, daß das Ministerium, bewogen durch die auf den bisherigen Tabakausstellungen erfahrenen günstigen Resultate, mit Rücksicht auf die Förderung der vaterländischen Tabakmanipulation aus der diesjährigen Tabakfession am 10. April k. J. und an den darauf folgenden Tagen in Arad wieder eine Ausstellung arrangiren wird, an welcher auch die für ihren eigenen Bedarf Produzirenden mit ihren Fessionen theilnehmen können. Auf der Ausstellung werden folgende Preise vertheilt werden: a) 10 goldene, 10 silberne und 10 Bronze-Medaillen, für solche Großproduzenten, welche die Tabakproduktion mit Hilfe von Gärtnern und Tagelöhnern betreiben; b) Geldpreise, und zwar fünf Preise zu 50 fl., zehn Preise zu 25 fl. und zwanzig Preise zu 10 fl. für solche kleine Produzenten oder Tabakgärtner, welche die Tabakproduktion mit Hilfe ihres eigenen Gefindes entweder auf eigenem oder auf gepachtetem Boden betreiben.

\* **Petition um Auflassung eines Gerichtshofes.** Die Stadt G r a n hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher sie um die Auflassung des dortigen Gerichtshofes ansucht. Bekanntlich hat die Stadt Erlau eine Petition in gleichem Sinne an die Regierung gerichtet.

\* **Schulnachrichten.** Der vom Kultusministerium beim National-Turnverein alljährlich angeordnete

**Turnlehrer = Nachhilfe = Kursus** wurde mit heutigem Tage beendigt. Vierundvierzig Professoren und Volksschullehrer aus der Provinz nahmen am Kursus Theil; siebenunddreißig Hörer erhielten eine ansehnliche Subvention vom Kultusministerium. Am 8. d. wurde durch sämtliche Hörer des Kursus unter Leitung des Präsidenten und des technischen Leiters ein siebenstündiger Übungsmarsch über die drei Hötterberge, das Leopoldfeld und den Johannisberg ausgeführt. Montag, den 13. d., beginnen die Prüfungen der Turnlehrer und währen bis Freitag, den 17. d. — Die Vorträge an der zweiklassigen Präparandie für Kinder der „Fröbel-Frauenvereins“ beginnen am 5. Oktober l. J. Die Einschreibungen finden bis 25. d. bei Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir (Spiegelgasse Nr. 2) statt. — An der öffentlichen sechs-klassigen Mädchenschule der Pester isr. Religionsgemeinde werden die Einschreibungen für das kommende Schuljahr am 15., 16. und 17. September stattfinden. Der regelmäßige Unterricht nimmt Sonntag, den 19. d., seinen Anfang.

**Ein Kinderfest.** Professor Lenhoffek veranstaltete am Mittwoch in B. F. für die Kinder der daselbst weilenden Familien in der Eöly-Willa eine mit Tanz und Musik verbundene Soirée. Der gemütliche Herr Professor spielte den Kleinen selber auf dem Klavier auf und seine beiden Knaben begleiteten ihn auf der Harmonika und der Geige. An der Soirée nahmen auch die „Helden“ der B. F. Kinderwelt, die Kinder der Grafen Zichy und Bombelles, Theil.

**Zweifache Blüthe.** In Illava stehen die Zweifachenbäume, nachdem die Früchte der ersten Reife bereits vor Wochen abgelesen wurden, wieder in voller Blüthe. Das zweite Blühen der Bäume ist so reich und üppig, daß man in Illava und Umgebung heuer einer weiteren Zweifachenlese entgegenfieht.

**Größenwahn.** Wie uns aus Szathmár geschrieben wird, ist dieser Tage der dortige Arzt Dr. Eduard Tamásy irrsinnig geworden. Dr. Tamásy war ein besonderer Freund guten Weines, welchem er zuweilen auch mehr als nöthig zusprach, was die Katastrophe beschleunigte, wenn nicht herbeiführte. Der allseits beliebte Arzt ist von Größenwahn befallen worden und hält sich für einen Erzherzog. Er wurde dieser Tage in die Siner Landes-Asylanstalt gebracht.

**Stilleben in Oberungarn.** Wie man dem „Zemplan“ aus Nagyhálya schreibt, wimmelt es in der dortigen Gegend von vagabundirenden Strolchen. Die an der Grenze des Unger und Zempliner Komitates sich hinziehenden Wälder dienen ihnen als schützendes Asyl; von hier aus machen sie Exkursionen in die eine und andere Gemeinde, nicht nur des Nachts, sondern auch am hellen Tage. In Abara lassen sie durch den Schweinehirten von den Bewohnern Lebensmittel requiriren, welche das Volk, wenn auch ungern, doch bereitwillig beistellt, da es sich vor der Rache der Gesellen fürchtet. Die Gemeindevorstände getrauen sich selbst dem Stuhlrichteramt keine diesbezügliche Anzeige zu erstatten; so geschieht es demnach, daß die Vagabunden frei und ungehindert kommen und gehen. Das Volk schätzt die Zahl derselben auf 200 und vermutet, daß sie zumeist aus der Munkács und Kallóer Strafanstalt entwichen sind. Bisher treten sie noch nicht als förmlich organisirte Bänder auf, ja, es verlauten von ihnen auch keine eigentlichen Raubthaten. Die Komitatsbehörde trifft nicht die geringsten Vorkehrungen gegen das Gesindel, wenn wir nicht etwa jenen Umstand als polizeiliche Maßregel betrachten wollen, daß der Kommissär in Begleitung einiger Panduren hie und da die eine oder die andere Gemeinde besucht, daselbst die Frage stellt: ob sich kein Betrug habe blicken lassen und sich sodann, ein Lied vor sich hinpfeifend, entfernt.

**Ein bissiger Hund.** Vorgestern berichteten wir, ein Hund habe in der Hafengasse Nr. 13 das kleine Söhnchen des Vice-Staatsanwaltes Gregor Tóth gebissen. Wie wir nun erfahren, sind an dem Hunde, von dem man befürchtete, daß er mit der Tollwuth behaftet sei, im Thierarznei-Institute keinerlei Symptome der Wafferscheu bemerkt worden. Auch der Knabe befindet sich wohl.

**Diebstahl.** Der Buchdruckergehilfe Karl Reitzinger benützte die Abwesenheit zweier Zimmerkollegen, mit welchen er im Gasthause „zur blauen Taube“ in der alten Postgasse einlogirt war, um deren sämtliche Effecten zusammenzuraffen und sodann das Weite zu suchen. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt und der Polizei sofort die Anzeige erstattet. Es gelang, Nestinger im Bahnhofe der österr. Staatsbahn in dem Augenblicke zu ertappen, da er Pest den Rücken kehren und nach Wien reisen wollte. Er wurde verhaftet und dem Kriminalgerichte zur Abstrafung übergeben.

**Vom rumänischen Hofe.** Vor einigen Tagen fand, wie aus Bukarest berichtet wird, die feierliche Grundsteinlegung zur Sommer-Residenz des Fürsten Karl von Rumänien im Peleschthale bei Sinaita mit dem üblichen geistlichen und weltlichen Gepränge statt. Fürst Karl gab seine Hammerschläge mit dem Wunsche, das künftige Kastell Pelesch möge die Wiege der Dynastie werden. Die Fürstin und der weibliche Hofstaat erschienen in der sehr kleidsamen und prächtigen rumänischen Nationaltracht; zahlreiche distinguirte Gäste aus Bukarest und dem benachbarten Kronstadt hatten sich eingefunden. Das ansehnliche, reich gegliederte Gebäude liegt einen Kilometer vom künftigen Bahnhofe und der im Werden begriffenen Stadt Sinaita, auf einer reizenden Waldblöße am Abhange des 8000 Fuß hohen Bucest, und verspricht ein bedeutungsvolles Werk zu werden, das nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Bauwesens in Rumänien bleiben wird. Uebrigens betrachtet man allgemein den Bau dieses Schlosses, den der kunstliebende Fürst mit großer Munifizenz begünstigt, als einen Beweis für die Stabilität des Fürstenthums und für die friedlichen Absichten der rumänischen Regierung gegenüber den gegenwärtigen türkischen Wirrnissen.

**Verstüchter Einbruch in die königl. hannoveranische Kasse.** Wiener Blätter berichten unterm jüngsten Datum über folgenden Vorfall: In dem gegen Hiesing zu gelegenen Theile von Penzing befindet sich bekanntlich die Villa des Königs von Hannover. Dieselbe liegt in der Parkgasse, unweit der Penzinger Brücke. Im ersten Stockwerke befindet sich die Finanzabtheilung des königlichen Hofes. In einem unmittelbar daran grenzenden Zimmer ist stets, auch während der Nacht, ein Wächter anwesend, der zugleich die Stelle eines Leibjägers bekleidet. Vorgestern gegen 1 Uhr Nachts wurde dieser durch ein Geräusch geweckt, welches aus dem Vorgarten zu ihm drang. Er eilte deshalb in das Bureau der Finanzverwaltung und erblickte zwei Strolche, die eben daran waren, durch das Fenster in das Zimmer zu gelangen. Er rief ihnen ein Halt! zu, doch die Verbrecher achteten nicht darauf und waren um so eifriger auf ihren Rückzug bedacht. Da eine abermalige Aufforderung ebenso unbeachtet blieb, ergriff der Wächter eine Flinte, die an der Wand hing, schoß den Fliehenden nach und traf auch einen derselben, anscheinend am Fuße. Nichtsdestoweniger gelang es den Unbekannten, begünstigt von der Dunkelheit, zu verschwinden.

**Fromme Spaziergänge.** Aus Jssoudun wird vom 8. September berichtet: Heute Früh um 7 Uhr langten die belgisch-deutschen Pilger bei prachtvollem Wetter hier an. Die Geislichkeit empfing sie auf dem Bahnhofe, worauf sich der Zug nach der in der oberen Stadt gelegenen Kirche Notre-dame du Sacré Coeur bewegte. Die Zahl der Deutschen, welche sich theils von Mons, theils von Paris aus an der Wallfahrt betheiligten, beträgt nur 50 bis 60; unter ihnen befinden sich Graf Stolberg und Gemahlin mit einem Bruder derselben, Grafen Hundsbrück und einer Cousine, Gräfin Marie Agnes Stolberg, Herr v. Nochow mit Familie, Frau Baronin Schrötter mit Tochter aus Berlin und ein Herr Jansen, der die Rolle eines Reifemarschalls spielt. Süddeutschland ist nur durch einige wenige Baiern vertreten. Die belgischen Pilger beiderlei Geschlechts tragen ihre Landesfarben, und die Deutschen, welche eines solchen Schmuckes entbehren müssen, suchen sich, so gut es geht, hinter ihnen zu verbergen. Man sieht wohl auch einige Pilger, die sich in Paris noch als Unterthanen des Kaisers Wilhelm zu erkennen gegeben hatten, hier als Unterthanen des Königs Leopold figuriren. Des Nachmittags folgte eine Prozession, die wirklich glänzend genannt werden darf; der Fahnenreichtum war ganz erstaunlich. Nicht nur alle Provinzen Frankreichs, sondern auch das unglückliche Spanien, das reumüthige England, das unterdrückte Holland, die verfolgte katholische Schweiz und selbstverständlich auch das trauernde Elsaß-Lothringen waren da in den reichsten Exemplaren und durch die tiefsten, in goldenen Lettern gestickten Stoßpfeiler vertreten. In Reih' und Glied zog, Banner tragend oder die flatternden Bänder derselben haltend, die ganze Stolberg'sche Gesellschaft daher, die man auch sonst nur mit den anwesenden Bischöfen von Bourges und Rheims und mit dem Genfer Pseudo-Bischof Mermillod verkehren sieht. Morgen Früh erfolgt die Weiterreise nach Lourdes. Jssoudun ist mit Pilgern überfüllt und in den Hotels ist nur schwer ein Unterkommen zu finden.

**Entsetzliches Unglück.** Aus Neutitzsch ein wird der „Silesia“ gemeldet: Wie hier positiv erzählt wird, hatte am verflossenen Dienstag Herr Graf von Wetter das entsetzliche Unglück, seinen eigenen Sohn in auf der Jagd — ganz unverschuldet Weise — zu erschließen. Der Getroffene stürzte augenblicklich todt zusammen.

**Verhaftung.** Wie aus Linz berichtet wird, wurde daselbst der Handlungskommissar Sigmund Spitzer aus Bonyhád, welcher vor mehreren Wochen in der Herrngasse zu Linz, im Gasthause „zum Bauer“, ein Schnittwaaren-Verkaufsgeschäft etablirt hatte, wegen Betrugs verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Derselbe soll erst kürzlich vom Wiener Landesgerichte wegen Betruges zu siebenjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden sein.

**Zweiundvierzig Menschen ertrunken.** Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Stanislaw: In Bukowna bei Uscie-Zielone ertranken gestern bei der Ueberfahrt über den Dniesterfluß in Folge Ueberladung der Fähre zweiundvierzig Personen.

**Ein Toiletten-Mas.** In Rußland scheint es sehr viele kokette Militärs zu geben. Im „Gruic urzedowy“, dem russischen Amtsblatte, wird nämlich ein Mas des Czaren veröffentlicht, welcher den Militärs das — Führen des Bartes auf's Strengste verbietet.

**Eine generöse Landesmutter.** Die Mutter des Sultans hat ihren Palast-Intendanten, Halet Pascha, beauftragt, unter den in Konstantinopel wegen ihrer Geldschulden Inhaftirten eine bestimmte Anzahl auszuwählen und dieselben auf ihre Kosten zu befreien. Halet Pascha hat sich sogleich dem Auftrage seiner hohen Gebieterin unterzogen und über neunzig solcher Inhaftirten, darunter Christen, Juden und Mahomedaner, die Freiheit wiedergegeben. Die Auslagen dafür betragen zehn-tausend Gulden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Heute (12. d.) wird im deutschen Theater die lebhafte wegen Unpäßlichkeit der Frau Perichon abgesetzte Vorstellung der „Ango“ stattfinden. Die Besetzung ist die bekannte. Nachmittags um 4 Uhr findet wieder eine Vorstellung des Herrn Professors Döring mit seinen beweglichen Lichtbildern statt. Aus dem reichlichen Programme wäre die Darstellung der spanischen Inquisition hervorzuheben. — In der Arena gelangt die Dreier'sche Posse: „Wo steckt der Teufel“ zur Aufführung. — Montag, den 13. d., beginnt die italienische Operngesellschaft mit „Ernani“ ihr Gastspiel.

\* Wille. Tietjens legte am 7. d. in London den ersten Ziegel zur Errichtung eines neuen Opernhauses, das von Mr. Mapleson an dem Themse-Ufer erbaut wird. Der Ceremonie folgte ein Dejeuner, an welchem mehrere Notabilitäten der Kunstwelt theilnahmen.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 11. September.** (D. r. g. Ber.) **Zum Brechprozeß des Ober-Stadthauptmanns Thais contra „Hon“.** Unter diesem Titel haben wir vor zwei Tagen über eine vor dem hiesigen Preßgerichte stattgehabte Verhandlung berichtet, deren Gegenstand die Einrede eines Mitarbeiters des „Hon“ gegen die durch den Stadthauptmann v. Thais gegen ihn erhobene Preßklage bildete. Heute nun beschloß das Dreirichter-Kollegium, der Einrede des Geflagten keine Folge zu geben und ihn zur Zahlung der durch diese Verhandlung verursachten Kosten von zehn Gulden zu verurtheilen. Der Termin einer Verhandlung der in Rede stehenden Prozeß-Affaire vor der Preßjury wurde heute noch nicht festgesetzt, dagegen gelangt die Klage des Ober-Stadthauptmanns v. Thais gegen das Journal „Kelet Népe“ bereits am 16. d. M. vor die Geschworenen.

**Maros-Basarhely, 10. September.** (Gabriel Ugron's Prozeß.) Die I. Kurie hat das freisprechende Urtheil der Geschworenen in dem Prozeße Gabriel Ugron's annullirt. Der Prozeß kommt neuerdings vor die Geschworenen.

**Offener Sprechsaal.**

Herr Redakteur! Bekanntlich soll bereits am nächsten Montag der Markt vom Herminenplatz auf den Hunyadiplatz, dessen Planung und Beschötterung auch vor geraumer Zeit angeordnet wurde, verlegt werden. Bis heute ist jedoch in dieser Angelegenheit absolut nichts geschehen und Mist und Schrott lagern nach wie vor auf dem Plage, der den Namen Hunyady's trägt. Es wird zwar beständig Schotter auf den Platz geführt und dort auch abgeladen, nach einigen Stunden findet sich aber immer ein Wagen ein, auf den der Schotter wieder aufgeladen wird, um fortgeführt zu werden. Dieser Tage ging ich einem solchen Wagen nach und fragte den Kutscher, auf wessen Ordre und wofür er den Schotter führe. Der Mann antwortete, er handle auf Befehl seines Dienstherrn S. Hirsch und führe den Schotter an die Ecke der Kreuz- und Königsgasse, wo derselbe, wie ich mich überzeugte, auch thatsächlich abgeladen ward. Ich erstattete sofort über diesen seltsamen Vorgang bei dem Vorstandsamte des sechsten Bezirks die entsprechende Anzeige, welches die Angelegenheit ungesäumt zu untersuchen versprach. Ich fühle mich als städtischer Repräsentant verpflichtet, diesen Schritt zu thun. Hochachtungsvoll

Budapest, 11. September. J. M. S.

**Erklärung.**

In den letzten Tagen des vorigen Monats wurde von dem Journal „Kelet nép“ eine auch in andere hiesige Blätter übergangene Notiz gebracht des Inhaltes, daß der Schweinehändler **Ostocs** in Pest und in Ofen Werbungen für die Herzoginwa mit Geld unterstützte. Ohne auf die ferneren Details der bezüglichen Notiz einzugehen, sieht sich der Unterfertigte veranlaßt, hiermit ausdrücklich zu erklären, daß die in der erwähnten Notiz gemeldeten Thatsachen, insbesondere soweit sie sich auf seine Person beziehen, absolut jedes positiven Anhaltspunktes entbehren. Der Unterfertigte hat Werbungen für die Herzoginwa niemals weder moralisch noch materiell auf irgend eine Weise unterstützt.

Budapest, 10. September 1875.

**Georg Ostocs,**  
Vorsteherhändler.

5167

**Budapester Journal.**  
Zweikreuzer-Blatt.

**Ein Gassengewölbe,**

Promenadgasse Nr. 7, billigst zu verlassen.  
Näh. bei **Gm. & Julius Reipniter, Landstraße 51.** 5483

In der 5433  
**Kunst-Handlung,**  
Spiegel- & Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage

von  
**LEOPOLD FINK,**  
Palatingasse 6, findet ein

**gänzlicher Ausverkauf**

aller in reichster Auswahl vorräthigen Oelfarben-Druckbilder nach den berühmtesten Meistern, Bronze-Lustres, Gold- und Holzrahm Spiegel, Konsolkische, Ankleider, Draperiegegenstände u. c. c. statt. Wegen Ueberfüllung dauert der Ausverkauf nur 30 Tage. Auch werden alle obigen Gegenstände gegen monatliche Ratenzahlungen verkauft.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# An israel. Eltern!

1-2 Studierende der Gymnasial-, Real- oder Handelschule werden bei einer kinderlosen, dem geliebten St. n. angehörigen Familie, im besten Theile der Stadt wohnend, mit noch anderen männlichen Vorkümmern in gänzlicher Verpflegung und beste väterlicher Obhut genommen. Näheres Christofplatz Nr. 2, im Hause zum großen Christof, bei Herrn Med. Dr. Klein. 5448

## Telegramme.

**Wien, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Reisende, welche die Handelsstraßen der Türkei passirt, berichten von unablässigem Truppen-Nachschub in westlicher Richtung. In Bulgarien hat man — wie der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia geschrieben wird — den dort in zahlreichen Kolonien vorhandenen Tscherkessen Waffen ausgefolgt, um bei dem ersten Versuche zu einem slavischen Aufstande mit einzugreifen.

**Wien, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Ein Ragusaer Telegramm meldet: Seit gestern Abends cirkulirte hier das Gerücht, daß türkische Truppen, welche zum Entsatze von Niksic über montenegrinisches Gebiet anrückten, von den Montenegrinern geschlagen worden wären.

**Wien, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Darmstadt telegraphirt: Dr. hier verweilende holländische Major Stek wurde auf Requisition des auswärtigen Amtes verhaftet. Es soll sich um eine umfangreiche geheime Werbung für die holländische Armee handeln, von welchem Plane die deutsche Regierung Kenntniß erhielt.

**Prag, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Ein Brief eines bekannnten Belgrader Parteimannes an die „Narodni Listy“ theilt Folgendes mit: Am 4. September zeigte unsere Regierung der türkischen an, daß sie sich mit ihr in vollkommener Uebereinstimmung befinden und mit allen Kräften beitragen werde, daß ehestens der unglückliche Krieg beendet werde. Gleichzeitig erging das bekannte Verbot bezüglich der Waffenzufuhr, Lebensmittel-Lieferung und der Bildung von Freiwilligenkorps für die Insurgenten. Die einzige Entschuldigung für diese That, welche alle Serbenherzen in Steine verwandelte, dürfte in großen Unordnungen liegen, welche der neue Kriegsminister im Zeughause, von seinem Vorgänger herrührend, gefunden habe. Falls jedoch die Skupschtina nichts Anderes beschließt, werde die Nation mit Jenen abrechnen, welche mit ihr zu spielen wagen.

**Labor, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Bei der Skontrirung in der Sparkasse wurden für ungefähr 20,000 Gulden falsche Wechsel vorgefunden, welche von dem Kassier Schauer, der an seiner Familie die bekannte Schauderthat eines dreifachen Mordes beging, herrühren. Die Sparkasse wird von Geldeinlegern förmlich unlagert, die insgesammt ihre Geldeinlagen mit Ungestüm zurückverlangen.

**Belgrad, 11. September. (Priv.-Telegr.)** Bei Wididin sammeln sich ebenfalls große türkische Streitkräfte. Die öffentliche Meinung in Serbien verlangt, daß die serbische Regierung die ganze erste Landwehrklasse, also bei fünfzigtausend Mann, an der Grenze aufmarschiren lasse. Mit der Thronrede ist hier Niemand zufrieden. Man wollte die Ankündigung einer unmittelbaren Aktion. Viele Blätter werden der Histich'schen Politik Opposition machen.

**Wien, 11. September.** Die „Politische Korrespondenz“ vernimmt, Serber Pascha und die konsularskommission sollen sich geeinigt haben, daß die Kommission sich zunächst in mehrere, nach verschiedenen Orten gleichzeitig abgehende Gruppen theilen solle, welchen sich der Pfortenkommissär je nach eigenem Ermessen abwechselnd anschließen wird; als einstweilige Verhandlungsmessidenzen seien Revesinje, wohin die Konsuln Englands, Rußlands und Frankreichs, und Trebinje, wohin die Konsuln Oesterreichs, Ungarns, Deutschlands und Italiens ihren Verhandlungssitz verlegen würden, ausersuchen. Serber Pascha soll beabsichtigen, sich zuvörderst der ersten Gruppe anzuschließen.

**Berlin, 10. September.** Die Tochter des Reichskanzlers hat sich mit dem Regierungsaffessor Grafen Gulenburg verlobt.

**Kragujevac, 11. September.** Ueber das Hilfsgeld der Bosnier aus der Savagegend ging die Skupschtina ohne Debatte

zur Tagesordnung über. Der Abreßauschluß besteht größtentheils aus Anhängern der Regierung und der Omladina; die Regierung wirkt für die Botirung einer gemäßigten Adresse; die Berathung der Adresse dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Wien, 11. September, 2 Uhr 40 Min. (Schlußkurse.)** Kreditaktien 210.80, Anglo-Austrian 108.—, Galizier 224.—, Lombarden 103.50, Staatsbahn 273.—, Tramway 100.50, Rente 70.40, Kreditlose 165.—, 1860er Lose 112.40, 1864er Lose 134.75, Napoleons'or 8.91 1/2, Münzdukaten 5.30.—, Silber 101.80, Frankfurt 54.50, London 111.75, Preussische Kassenanweisungen 1.65 1/10, Unionbank 90.20, Türkenlose 49.—, Allgem. Baubank 11.—, Anglo-Baubank 19.50, Fest.

**Wien, 11. September, 2 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.)** Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 81.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 100.50, Salgó-Tarjányer —, Anglo-Hungarian 33.—, ungarische Kredit 207.75, Franco-Hungarianbank 51.—, ungarische Pfandbriefe 87.25, Alfeld 124.50, Siebenbürger 117.50, ungarische Nordostbahn 119.—, ungarische Ostbahn 48.50, Ostbahn-Prioritäten 65.60, ungarische Lose 79.60, Zeeisenbahn 185.—, ungarische Bodenkredit 63.—, Municipalbank 22.50.

**Frankfurt, 11. September. (Schluß.)** Wechsel per Wien 181.30, österr. Kreditaktien 185.—, österr. Bankaktien 836.—, österr. Staatsbahnaktien 245 1/2, 1860er Lose 122.—, 1864er 311.—, Papier-Rente 63 1/16, Silber-Rente 67.—, Lombarden 89.75, Galizier 200.75, ungar. Lose —, Still. — Nachbörse: Kreditaktien —, österr. Staatsbahn —.

**Paris, 11. September. (Anfang.)** 3prozentige Rente 66.60, 5prozentige Rente 104.25, italien. Rente 72.40, Staatsbahn 611.—, Credit Mobilier —, Lombarden 230.—, Türkenlose —, Flau.

**Paris, 11. September. (Schluß.)** 3prozentige Rente 66.62, 5prozentige Rente 104.27, italien. Rente 72.30, Staatsbahn 607.—, Credit Mobilier 177.—, Lombarden 230.—, Türkenlose 117.—, Ruhig.

**Berlin, 11. September. (Schluß.)** Galizier 100.75, Staatsbahn 492.—, Lombarden 181.—, Papier-Rente 63.80, Silber-Rente 67.10, Kreditlose 361.50, 1860er 122.—, 1864er 310.50, Wien 180.—, Kreditaktien 372.50. — Ruhig.

**Berlin, 11. September. (Produktenmarkt.)** Weizen per September-Oktober Rm. 204.—, per April-Mai Rm. 215.—; Roggen loco Rm. 149.—, per September-Oktober Rm. 149.—, per Oktober-November Rm. 149.50, per April-Mai Rm. 155.50; Gerste loco fehlt; Hafer per September-Oktober Rm. 160.50, per April-Mai Rm. 162.50; Del loco Rm. 60.—, per September-Oktober Rm. 60.—, per April-Mai Rm. 64.20; Spiritus loco Rm. 51.80, per September Rm. 52.30, per September-Oktober Rm. 52.30, per April-Mai 53.30.

**Stettin, 11. September. (Produktenmarkt.)** Weizen loco 201.—, per Herbst 211.50, Roggen loco 145.—, per Herbst 152.50, Del loco 57.—, per Herbst 62.50, Spiritus loco 50.—, per August-September 50.50, per September-Oktober 52.80, Rübsen 286.

**Wien, 11. September. (Produktenmarkt.)** Weizen flau, loco Rm. 21.30, per Herbst Rm. 22.25; Roggen niedriger, loco Rm. 15.05, per Herbst Rm. 16.—; Del flau, loco Rm. 33.—, per Herbst Rm. 32.70, per Frühjahr 1876 Rm. 34.20.

**Wien, 11. September. (Produktenmarkt.)** Weizen wegen Wassermangel sehr schwache Nachfrage, Preise weichend. Ungarischer Prima-Weizen 30.50—32, Ausflüch — Weizen 32.50.

**Münsterdam, 11. September. (Produktenmarkt.)** Weizen per November —, Roggen per Oktober 182.—, per März 1876 194.50, Raps per Oktober 379.—, Prachtwetter.

**Paris, 11. September. (Produktenmarkt.)** Ahtmarktenmehl per laufenden Monat 60.75, per November-Dezember 61.75, per vier Monate vom November 62.50. — Rüböl per laufenden Monat 83.75, per November-Dezember 83.75, per vier erste Monate 1876 84.—, per vier Sommermonate 1876 84.50. — Leinöl per laufenden Monat 71.—, per November-Dezember 71.—, per vier erste Monate 1876 71.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per November-Dezember 47.50, per vier erste Monate 1876 48.25. — Zucker, raffinirt 146.—.

## Der kleine Kapitalist.

**Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.)** Während internationale Werthe an der heutigen Börse vernachlässigt blieben, war ein starker Begehr in Lokalwerthen, zu denen auch ungar. Kredit-Aktien einbezogen wurden. Ungar. Bahnen waren mit Ausnahme der Zeeisenbahn-Aktien durchwegs höher bezahlt. Schluß: Oester. Kredit 210.90, Anglo 108.—, Unionbank 90.25, ungarische Kredit 207.75, Staatsbahn 273.—, Lombarden 103.50, Zeeisenbahn 185.50, Alfeldbahn 124.50, Rajshau-Dorberger 125.—, ungarische Nordostbahn 119.—, ungar. Lose 79.75, ung. Eisenbahn-Anlehen 100.80, Türkenlose 49.25, Papier-Rente 70.40, Silber-Rente 73.75, 20-Francsstücke 8.91 1/2, Berlin 55.10.

**Wien, 11. September. (Privat-Telegr.)** Fruchtbörsen. Bei wenig Käufern flau Tendenz. In Weizen (Faum 20,000 Mehen Umsatz) und Roggen Preise 5—10 kr. niedriger; in Hafer und Mais nur schwach, in Gerste fest behauptet.

**Berlin, 11. September. (Telegr.)** Börsenbericht. Lustlos, mäßiges Geschäft, Bahnen und internationale niedriger, Banken ziemlich behauptet, Industriewerthe vernachlässigt, Anlagen recht fest. Nachbörse: Ungar. Ostbahn 59.90, ungar. Lose 176.80.

## Handelsübersicht der Woche.

**Budapest, 11. September. (Priv.-Ber.)** In der abgelaufenen Woche war der Geschäftsgang ein ruhiger. In keinem einzigen Artikel machte sich eine lebhaftere Bewegung geltend. Im Manufakturgeschäft war es, wie gewöhnlich nach dem Markte, etwas stiller, und veranlaß-

ten die vorgekommenen Zahlungsstörungen eine sehr gedrückte Stimmung. Der Witterungsverlauf ist ein für den Herbstbau wenig günstiger. Von allen Seiten laufen Klagen über allzu große Trockenheit ein, der Reisanbau mußte an einigen Orten unterbleiben, und die Vorbereitungen für den Herbstbau verzögern sich, da die Ackerung nicht vorwärts kommen kann. Das Maisbrechen hat allerseits begonnen, doch ist das Resultat der Maccolla hinter den Erwartungen zurückgeblieben; die allzu große Hitze hat den Kern viel zu früh gereift und ist derselbe zusammengechrumpft.

**Im Getreidegeschäft** herrscht fortwährend die flauere Tendenz vor. Die Zufuhren sind reichlich, während die Abnehmer sich reservirt verhalten, da der Mehlabatz flucht. Von Weizen verzeichnen wir bei schweren Qualitäten einen Abschlag von 15 bis 20 Kreuzern, bei leichteren Sorten von 30 Kreuzern. Der Umsatz betrug 160,000—170,000 Zentner und schließt das Geschäft in sehr matter Haltung. Termine in etwas flauer Stimmung; Herbsttermin eröffnet 4 fl. 90 kr. und schließt 4 fl. 82 kr.; Frühjahrstermin wich rapid von 5 fl. 60 kr. auf 5 fl. 35 kr. — In Korn ist Angebot und Nachfrage gleich gering. Bei einem Umsatz von ca. 8000 Mehen schließt Hochprima 3 fl. 30 kr., 78—80 Pfd. 3 fl. 25 kr., 76—80 Pfd. 3 fl. bis 3 fl. 10 kr. Gerste. Für gute Brauerwaare herrscht Begehr und bezahlet man ab hier, ab Stationen 3 fl. 50 kr., für Brennerwaare wurde 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 60 kr. erzielt, für Futterwaare 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 45 kr. Der Umsatz betrug circa 25,000 Mehen. Mais. Die Stimmung war eine matte, der Absatz nicht bedeutend. Bei einem Umsatz von circa 20,000 Zentner wurden für Banater 3 fl., für ungarischen 2 fl. 80 kr. erreicht. Termine geschäftlos. Banater per Mai-Juni blühte gegen die Vorwoche 10 Kreuzer ein, schließt 3 fl. Geld, 3 fl. 5 kr. Waare. Hafer. Zum Versandt wurden circa 8000 Mehen zu unveränderten Preisen umgesetzt und notiren wir 2 fl. 5—10 kr. Termine. Kanalhaffer per September-Oktober ab Raab bleibt bei geringem Verkehr 2 fl. 15—16 kr., per Frühjahr 2 fl. 38 kr. Raps vollständig geschäftlos.

**Mehl.** Während in der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche die steigende Tendenz anhält und zu etwas höheren Preisen nicht unbedeutende Abschlässe in Brodmehlen zu Stande kamen, trat zum Schlusse der Woche eine ruhigere Stimmung für den Platzkonsum, wie für das Provinzgeschäft ein, was dem Umfange zuzuschreiben ist, daß Konsumenten für prompten Bedarf vorläufig gedeckt sind. Die Nachbarländer und das Ausland dagegen versehen unsere Mühlen fortan mit mäßigen Aufträgen und notirt man zum Wochenschlusse im Durchschnitt:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	8 1/2
fl. 13.50	13.—	12.30	11.30	10.30	9.30	8.20	7.20	6.—	5.—

4.—. Kleie, feine, fl. 2.40, grobe fl. 2.10 ab Budapest per Wiener Zentner, inklusive Sack.

**Süßfrüchte** haben schwachen Absatz für den Konsum, ebenso ist schon für den Export für Bohnen schwache Nachfrage und haben sich Preise in Folge dessen gedrückt. Man notirt bei stärkerem Ausgohote grobe weiße Bohnen 4 fl., Zwergbohnen bis 4 fl. 25 kr.; in anderen Gattungen schwaches Geschäft und kein nennenswerther Umsatz. Blauer Mohn von 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr. nach Qualität; grauer Mohn fehlt gänzlich.

**Flaumen.** Mit Wochenbeginn zeigte sich für Terminuswaare eine rege Kauflust und gelangten bei reservirter Haltung seitens der Importeurs 3000 Zentner bosnische Faswaare Oktober-November-Lieferung à 11 fl. 75 kr. zum Abschlusse. Im weiteren Verlaufe hat sich die günstige Stimmung etwas abgeschwächt und wurden 1000 Zentner bosnische Faswaare à 11 fl. 50 kr. kontrahirt, schließen so Geld ohne Waare. Serbische Faswaare 10 fl. per Zentner nominell.

**Flaumenmus** (Lekwar). Auf Lieferung ist kein Geschäft zu registriren. Die Spekulation findet die Preise zu hoch und dürfte sich erst bei Eintreffen der effektiven Waare zu billigen Preisen, etwa 9 fl. per Zentner, ein reger Verkehr entwickeln.

**Sonig.** Rohhohnig auf Schluß à 20 fl., geläutertes à 23 fl. offerirt, findet zu diesen Preisen keine Abnahme.

**Kartoffeln.** Bei unveränderten Preisen fast gar kein Geschäft. Zufuhren wachsend. Am letzten Wochenmarkte circa 20—30,000 Zentner zugeführt.

**Stärke.** Die Preise blieben in dieser Woche unverändert, und verweisen wir diesbezüglich auf unsere vorwöchentlichen Notirungen.

**Spiritus.** Die Tendenz ist durch den geringen Konsum anhaltend matt, trotzdem die Zugänge in Rohwaare geringer geworden sind. Wir notiren neue Methode 39—40 kr., Preshenwaare 41.—42 kr., Raffinade 45 bis 46 kr.

**Petroleum.** Die Haufe im Ausland in diesem Artikel hat auch hier das Geschäft sehr animirt, und da der Konsum im starken Zunehmen ist, waren auch die Verkäufer sehr zahlreich; es dürften in der abgelaufenen Woche mehr als 2000 Barills umgesetzt worden sein. Das Geschäft schließt sehr fest. Wir notiren ein gros 10 fl. 50 kr. mit 2 Prozent Sconto, ein detail 10 fl. 75 kr. und fl. 10 1/2 per B. Ztr mit 2 Prozent Sconto.

**Schweinefett.** In Folge des nunmehr eingetretenen stärkeren Bedarfes gestaltete sich das Geschäft in der abgelaufenen Woche etwas lebhafter und wurden einige hundert Zentner vom Seher von 37 fl. 75 kr. bis 38 fl. 50 kr. ohne und 39 fl. bis 39 fl. 50 kr. sammt Fass aufgekauft. Im weiteren Geschäftsverlaufe befestigten sich Preise auf 39 fl. ohne und 40 fl. bis 40 fl. 25 kr. sammt Gebinde und notiren so zum Wochenschlusse bei etwas abgeschwächter Stimmung.

**Speck** ohne Veränderung. Luftgetrockneter Stadtspeck notirt 39 fl. per Zentner, geräucherter 39 fl. 50 kr. bis 40 fl. per Ztr., amerikanischer Rückenspeck 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. pr. Ztr.

**Schafwolle.** In Folge der flauen Berichte von der Londoner Woll-Auktion ist auch bei uns kein richtiges Leben im Geschäft; gleichwohl sind in der abgelaufenen Woche durch das Entgegenkommen der Verkäufer circa 1300 Zentner verkauft worden, und zwar: 130 Zentner feine Tuchwollen zu 141 fl. bis 142 fl., 140 Zentner mittelfeine Einshuren zu 120 fl. bis 121 fl., 130 Zentner

Mittel-Einschuren zu 96 fl. bis 97 fl., 300 Zentner Sandwollen zu 63 fl. bis 64 fl., 280 Zentner Siebenbürger Prima-Schur Bigaja zu 107 fl., 300 Zentner Banater Bachel-Wollen zu 43 fl. bis 48 fl. per Zentner.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 160 Zentner Mittelwollen zum Preise von 130 fl. bis 165 fl. für inländische Rechnung verkauft und ist für diese Qualitäten stets Nachfrage und in Folge dessen rascher Absatz in Aussicht.

Knopfern. Die alten Vorräthe sind ganz geräumt; über die neue Ernte lauten die Berichte immer ungünstiger und sind selbe quantitativ noch hinter der vorjährigen schon sehr schwachen Ernte zurückgeblieben; Preise sind noch nicht fixirt.

Balkone. Die alten Bestände in Triest sind bis auf den größeren Vorrath eines Spekulant, welcher sich zum Verkaufe nicht entschließen konnte, ziemlich geräumt, von neuen Inselwaaren langen die ersten Zufuhren in sehr schöner Qualität an, doch ist die Stimmung angeichts der glänzenden Ernteaussichten eine mehr zwartende. Von guter neuer Inselwaare wurden circa 1500 Zentner für den Konsum mit 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. ab Triest gekauft.

Hohe Güte. Bei günstigeren Preisen ist der Verkehr ein ruhiger; die Provinzgerber decken langsam, aber stetig ihren Bedarf und wird für gute ungarische fortirte Güte 61 fl. bis 63 fl. bezahlt; eine Partie leichter Kuhhäute wurde mit 75 fl. verkauft.

Scarbeitetes Leder. Ohne bedeutenderen Verkehr und bei nicht zu großer Nachfrage sind unveränderte Preise.

Vorstevich-Marktbericht der ersten ungarischen Vorstevich-Markt- und Vorkauf-Gesellschaft. Obwohl sich der Bedarf für Wien, Prag und Dresden gebessert und im Allgemeinen mehr ab, als zugeführt wurde, verfiel der Markt dennoch einer matten Stimmung, so lange serbisches Vieh offerirt blieb. Preise befestigten sich erst mit Schluss. Partirte Preise: Ungar. von 360 bis 500 Pfd. 32-32 1/2 kr., ganz schwere 31 1/2 kr., serbisches von 300 bis 340 Pfd. 30-31 1/2 kr. Mais-Preise: Effektive gesunde Waare 3 fl. 5 kr. bis 3 fl. 3 utrieb: von Unter-Ungarn 2820 Stück, von Siebenbürgen 290 Stück, von Serbien 1700 Stück, aus der Walachei 470 Stück, per ungar. Nordbahn 270 Stück; zusammen 5550 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 360 Stück, nach Wien vorige Woche 1612, diese Woche 1598 (3212) Stück, nach Prag 460 Stück, via Bodenbad-Dresden 1570 Stück, via Oberberg-Breslau 190 Stück, Transit 360 Stück; zusammen 6150 Stück, ohne Budapestener Konsum. In den Aktien-Szállásen lagern 15,560 Stück. Hornvieh-Zutrieb per Bahn 468 Stück, Abtrieb 158 Stück.

Beste Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 11. September. Die Stimmung war heute recht ungenügend, das Geschäft konnte jedoch an Umfang aus dem Grunde nicht gewinnen, indem es an Abgehern fehlte. Bankpapiere blieben ziemlich fest, haupt, Mühlen mehr beachtet und theilweise höher geschlossen, Anlagewerthe fest, aber nur beschränkt umgekehrt, Devisen und Valuten unverändert geschlossen.

An der Börse waren nur österr. Kreditaktien zu 211.20 bis 211.75 im Verkehr.

An der Mittagsbörse blieben selbe ohne Variationen 212.— Geld, 212.10 Waare, ung. Bodenkredit-Aktien zu 63.25 Geld, 63.50 Waare, Municipalbank-Aktien zu 22.—, 22.50 geschlossen, Dner Kommertzialbank-Aktien zu 148 gemacht, Müller und Bäder-Dampfmühl-Aktien zu 240 gemacht, „Louisen“-Dampfmühl-Aktien bis 97, „Victoria“-Dampfmühl-Aktien zu 165, „Elisabeth“-Dampfmühl-Aktien zu 123, „Bannonia“-Dampfmühl-Aktien zu 475, Walzmühl-Aktien zu 775 begehrt; „Mithenäum“-Aktien zu 237 G., 240 W., Pester Straßenbahn-Aktien zu 207 G., 209 W. geschlossen. Ung. Lose zu 79.75, Pfandbriefe des ung. Bodenkredit-Institutes zu 87.25, der Kommertzialbank zu 89 gemacht. In Devisen und Valuten gemachte Schlüsse: Berlin Auszahlung zu 55.10, andere deutsche Plätze zu 54.85, preussische Kassenscheine zu 1.65, deutsche Marknoten zu 55.—, Zwanzigfrankstücke zu 8.93.

Die Abendbörse war unbelebt und blieben österr. Kreditaktien zu 211.60 G., 211.70 W., sonstige Werthe ungeschlo.

Getreidegeschäft. 11. September. Weizen wurde heute wenig offerirt, die Kauflust war sehr schwach und blieb der Verkehr bei stauer Tendenz auf einige Pöschchen beschränkt, welche zu gedrückten Preisen gehandelt wurden. In anderen Körnern hatten wir gar kein Geschäft und gelangten auch keine Schlüsse zur amtlichen Notirung.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Rezitationen in Budapest. Häuser des Georg Polák in Altofen, am 24. September. — Haus und Weingärten der Johann und Rosina Schlegl in Altofen, Nr. 390 und in der „Neuhut“ und im „Trandemen“, am 18. Oktober. — Häuser der Anna Janák, geb. Korh, in der Dner Neuhut Nr. 239 und 336, am 24. September. — Möbel und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände des Mathias Winkler in der Josephstädter Freudenthalgasse Nr. 7, am 22. September. — Möbel des Ignaz Gombosy in der Prophetengasse Nr. 2, am 28. September. — Möbel des Moritz Simon in der Josephstädter Bierbrauergasse Nr. 16, am 29. September.

Rezitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Emerich Kupár in Erdötágyos, am 11. Oktober. — Der Lazo Magyar und Frau in Bättabék, am 11. Oktober. — Des Joseph Kipthay jun. in Keszcel, am 12. Oktober. — Des Milos Káparinovic in R. Tóttös, am 2. Oktober. — Der Frau Julius Jantovic in Tóttös, am 11. Oktober. — Des weil. Szav Iyiba in B. Lázur, am 28. September. — Des Markus Adler in M. Telegd, am 4. Oktober. — Des Koston Kolmar in Bernye, am 13. September. — Des Johann Dudas in Petrovácz, am 17. Oktober. — Der Joseph Szekely und Frau in Kleinepest, am 30. September. — Der Moses Feldheim und Frau in Bereghásh, am 27. September. — Der Joan Chalahán, Bapily Kulik und Michael Szeredics in

Bereghásh, am 17. September. — Des Souva Prodonov in Kulpi, am 17. Oktober. — Des Peter Tarnocsi in Nagytóthfalva, am 18. September. — Des Joseph Peter in Hind, am 2. Oktober. — Des Kunz Thyrta in D. Gurbard, am 30. September. — Der Alexander Nagy und Frau in Großwardein, am 27. September. — Der Paul Micsky und Frau in Großwardein, am 29. September.

Konkurs in Budapest. Gegen den Lederhändler Stephan Botlik, in der Seminargasse Nr. 7. Anmeldungen am 7., 9. und 10. Dezember, Kurator Advokat Adam Balogh.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Apotheker Joseph Nádman in Péczel, Anmeldungen am 26., 27. und 28. Oktober, Kurator Advokat Mich. Morawek.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Martin Csillag in Mezö-Tur.

Lottoziehung vom 11. September 1875. Ofen: 39 1 18 60 10

Korrespondenz der Redaktion. J. G. . . . Der Einjährig-Freiwilligen-Kurs beginnt am 1. November. — Fr. W. R. a. h. o.: Es wird seierzeit in allen Blättern bekanntgegeben, wann derlei Audienzen stattfinden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: L. Schnitzer.

Fortsetzung des Kleinen Anzeiger.

! 1 Erzieher! der deutsch, ung. und franz. unterrichtet und Klavierspielt guter Gehalt, 1 Erzieher (Mediziner) zu einem Knaben für Ecco, 1 geprüfter Lehrer, 3er. der deutsch, ung. und franz. unterrichtet 500 fl. Gehalt und Verpflegung, für die Provinz, 1 Bureauchef 400 fl. Ration, 1 Verschleißer für eine Fabrikniederlage, fl. 500 Ration, 1 Klavierspieler für Stunden, mehrere franz. Bonnen, 2 franz. Gouvernanten die auch Klavierspielen wie auch andere Stellen bit Schaffer & Adler, Josephplatz Nr. 12, in der Einfahrt 17791

Verloren wurden! Donnerstag den 9. Septembers Abends auf dem Wege von der Leopoldstädtertrasse in Pest über die Kettenbrücke bis zum Hirschenplatz in Ofen 19 fl. 6 W. Papiergeld welche in einem Sacküchel eingewickelt waren. Der Finder dieses Geldes wird höflich ersucht das ganze Geld für sich zu behalten und nur das Sacküchel in der Administration dieses Blattes gegen eine Belohnung von 25 fl. 6 W. abzugeben. 17794

Ueberspielte Klaviere, werden gegen Barzahlung gekauft oder auch im Tausche für neue angenommen in der Klavieragentie von Anton Julius der Waiznergasse Nr. 12, Ecke der Kronsgasse. 17789

Agentur. Ich suche zu sofortigem Antritte Kessende für Delfarbendruck-Wilder. In diesem Fache Versirte erhalten Vorzug. Bernhard Fetske, Waiznergasse. 17781

Fortepiano. Ein sehr gutes, feblerfreies Fortepiano ist billigst zu verkaufen. Gutgasse Nr. 8, im Gewölbe 17788

Nr. 17747. Gar viele Emma gibt es, doch welche? 17787

Sogleich erhalten Stelle Kanzeleidiener mit fl. 400 Ration. Korrespondent, deutsch und ungarische (Corrsl), durch das Placirungs-Komptoir Erdberggasse. 17797

5000 fl. werden auf ein Budapesters Haus gegen Prima Loco-Intabulation zu 12%, 3-nfen aufzunehmen gesucht. Offerte sub „N. S. 362“ poste restante Hauptpost Budapest zu adressiren. 17792

Eine gefällige Freundin wolle sich einen Brief von S. M. 21 in der Exp. d. L. abholen lassen; die Kennung des von Ihr gegebenen Rendezvous-Ortes berechtigt zum Empfangen. 17795

45.000 Gulden in kleineren oder größeren Beträgen auf Budapesters Häuser zu billigen Zinsen zu vergeben. Anträge unter „M. E. 506“ poste r stante Hauptpost Budapest zu adressiren. 17793

Geborne Engländerin, ein dinstguttes Fräulein hat noch etliche freie Stunden für den Unterricht in ihrer Muttersprache Näh aus Gefälligkeit in der Exp. unter „S. G.“ 17796

2 Knaben werden in ganzer Verpflegung genommen, Näh. in die Exp. 17749

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude, empfehlen ihr grosses und vollkommen neu sortirtes

Damen- Modewaaren-Lager

von echt Lyoner Seiden und neumodernen Damenkleiderstoffen, fertigen Kleidern, Umhüllen, Paletots und Pelzen von Sammt und Tuch nach neuester Mode zu möglichst billigen Preisen.

Anfertigungen von allerlei Damen-Confectionen im eigenen Atelier nach neuestem Genre prompt und billigst. Mustersendungen franco. 5489

Keller & Zsitvay, Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude.

Budapester Handels-Akademie. Das nächste Schuljahr beginnt am 15. September. Die Einschreibungen werden vom 15.—20. September, — Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr, in der Direktions-Kanzlei vorgenommen. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September. Den Studirenden ist die Berechtigung des Einjährig-Freiwilligenabienstes gewährleistet. Ausführliche Prospekte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst Jakob Lewin, 5475 Direktor der Handels Akademie.

NÄHMASCHINEN LAMPEN. HOWE DEPOT WIENERGASSE. Ein sehr gutes, feblerfreies Fortepiano ist billigst zu verkaufen. Gutgasse Nr. 8, im Gewölbe 17788

Größtes Lager in Duxer oder Gesundheitshemden. 1 Stück für Damen fl. 0.90 1. 0, 1.30, 1.60, 2, 2.50. 1 Stück für Herren fl. 0.75 90, 1, 1.30, 1.50, 1.80, 2. Maschinengestrickte Schafwoll-Strümpfe für Kinder 1 Paar 20, 40, 50, 60, 70, 80 fr., 1 fl. für Damen 1 Paar 40, 50, 60, 80 fr., fl. 1 und höher. F. W. Unger's Sohn, Deakgasse 5. 5468

Den Weg zum Glück zeigt bereitwillig und rethlich der Professor Rudolf v. Orlicq, Berlin, SW, Wilhelmstrasse 125, nach dessen Instruktionen ich nun abermals nach kurzer Zeit das zweite Terno gewann. Jedem, der sich vor den vielen falschen Lotto-Profeten sicher stellen will, kann ich die Instruktion des obengenannten Herrn nicht genug empfehlen und unterlasse nicht, ihm überdies im Namen meiner zahlreichen Familie den besten Dank zu erstatten. E. Grünmeister. Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlicq in Berlin, Wilhelmstraße 25, bereitwilligst sofort und gratis. 5263

Ich zeige einem p. t. Publikum an, daß ich mein seit 26 Jahren am Plage befindliches Photographisches Atelier vom 11. September in die Kerepeserstraße Nr. 3 vis-à-vis dem Hotel Pannonia verlege. Photographische Aufnahmen von Personen, Gebäuden, Maschinen, Thieren u. c. fertige ich in allen Größen. Eingesandte, noch so schlechte Photographien, selbst in Blitt, werden auf das naturgetreueste und beste in allen Formaten bis in Lebensgröße reproduzirt und auch in Aquarell, Cromo oder Del gemalt. Preise billigst. — Bilder untadelhaft. Georg Meyer, 5470 Photograph.

**THE ROSENTHAL'S Wechselstube, Geldvorschüsse THE ROSENTHAL'S Wechselstube,**  
**Karlgasse 20,** **Karlgasse 20,**  
 evangellisches Schulgebäude. evangellisches Schulgebäude.

zu constantesten Bedingungen  
 auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotcheine.  
 Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund-  
 entlastungs-Obligationen und Coupons.  
 Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

Durch angehäuften Vorräthe von  
**Möbelstoffen und Teppiche**  
 (eigenes Erzeugniß)  
 bin ich genöthigt, dieselben tief unter dem Fabrikspreise zu verkaufen, zu welchem Zwecke ich einen  
**reellen Ausverkauf,**  
 jedoch nur für kurze Zeit  
 am **Josefs-Platz, Ecke Göttergasse, Mocsonyi'sches Haus,**  
 mit 1. September eröffnet habe. Hochachtungsvoll  
**ALBERT WOLFF,**  
 WIEN-PEST.  
 5286

**Den P. T. Herren Wein-Händlern und Produzenten, Essig- und Spiritus-Fabrikanten!**  
 Es diene Ihnen zur gefälligen Kenntniß, daß es uns durch rastloses Streben gelungen ist, eine vorzügliche Qualität von Gummi-Schläuchen für Wein-, Essig- und Spiritus-Leitungen zu finden, deren Vorzug aus dem Verhalte der bisher im Gebrauche gewesenen Gummi-Schläuchen gebührt, daß dieselben von gar keiner Säure angegriffen, respektive zerstört werden können, daher das bis jetzt vorkommende Zusammenwachsen nicht mehr stattfindet, wofür wir die vollkommenste Garantie übernehmen. Wir halten Lager von rotirenden Saug- und Druck-Pumpen mit Schwungrad oder Kurbel, und mit im Kreise beweglichen Saug- und Druck-Röhren, sowie Weinpfeifen, Hundeköpfe, Gewinden etc. etc. Hochachtungsvoll  
**BRÜDER SCHOTTOLA,**  
 Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik, Wurgasse  
 Vom 15. August bis 15. September sind unsere Schläuche bei der Gewerbeausstellung in Neusatz zu sehen.

**Schulnachricht!**  
 5249 In der  
**WITTELSHOEFER'schen**  
 Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen  
 bestehend aus sechs Klassen und einem Kinder-  
 garten, beginnt der neue Schulkurs am 1. Sep-  
 tember 1. S.  
 Einschreibungen täglich:  
 Göttergasse 7, 1. Stock.

Kaiserl. und königl. priv. einzig sicher wirkendes  
**Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.**  
 Preis: 1 Büchse 1 fl. ö. W., 6 Büchsen 5 fl.

Kaiserl. und königl. priv. radikal wirkendes  
**Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel. Preis: 1 grosse Flasche 50 kr. ö. W., 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.  
 Unübertreffl. **Wanzen-Vertilgungs-Essenz**, für sich wirkende Mauerwerk, beim Malen oder Tünchen in die Malerfarben, im Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maassflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. ö. W.  
 Specialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkendes  
**Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver.** Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., Preis 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.  
**Echt per-Insecten-Pulver**, zur gänzlichen Ausschaben, Motten, Ameisen etc. In Flaschen 4 25 kr., 4 40 kr., in 1/4 Pfund Paquets 2 55 kr., in 1/2 Pfund Paquets 4 1 fl., in 1 Pfund Paquets, 2 1 fl. 90 kr. ö. W.  
 Unfehlbar sicher wirkendes, überall anwendbares **giftfreies Fliegen-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 grosses Glas 25 kr., 4 25 kr.

**Giftfreies, radikal wirkendes Russenkäfer-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 Glas 1 fl. ö. W.

Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**B. Reiss,** k. k. priv. Fabrik chemischer Präparate zur radikalen Ungeziefer-Vertilgung in **Budapest, Königsgasse Nr. 46.**  
**General-Depot bei Herrn W. Maager,** Wien, III, Heumarkt 3.  
 Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn Adolf Heyek's Filiale, 3 Kronengasse Nr. 9.

**Bitte an die Hausfrauen!**  
 Eine große Ersparung und Verehlung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren  
**Feigen - Kaffee**  
 zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.  
**FEIGEN - KAFFEE**  
 5219 aus der  
 k. k. 1. Kanditen-Fabrik  
 Sophiengasse 16.  
**Gebrauchte reine Feigen.**  
 Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. w. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.  
**Viktor Schmidt & Sohn, Wien.**  
 Zu bekommen bei den Herren Kaufleuten in Budapest:

Emil Bazonyi	Joh. Kopp	Alex. Burbaum
Brüder Blasutig	Jul. Kun	Ratocsay & Bányay
Franz Brehler	Ludwig Krišof	Ferd. Kofberger
L. Ebeskuty	Jos. Lukovits	Jos. Stampf
Mois Frey	Jos. Martony	Karl Steltzl
Karl Ferenczy	Jos. Mác	Franz Spuller
Heinrich Freund	Jos. Mérey	Ernes Ge
G. Gyarmaty	Béla Méháros	Anton Sálber
Gebrüder Halbauer	Mik. Méháros	Karl Szandiner
Gusmann & Mautner	Ludwig Mocznik	Sajóhelyi & Glauber
Fr. Hell	Kol. Molnár	Karl Telegdy
Jul. Horwath	Jos. Morán	Karl Váaby
Jos. Hubenay	Jos. Molnár	Ludwig Vágby
M. Joanyt	Heinrich Naif	Jos. Wagner
Joh. Joanyt	Jos. Ravratti	M. G. Weif
Anton Kindl	Jos. Pányer	Weif & Rádl
Anton Kreifche	Kol. Pápyory	Zubet & Vatorf.
S. M. Kubn	L. Popovits	

Ein sehr  
**schönes Portal**  
 sammt  
**Spiegelscheiben**  
 und **Reflector**,  
 wie auch einige **Stellagen**,  
 für jede Branche verwend-  
 bar, sind billigst zu ver-  
 kaufen. Rozsny, Franz-  
 Deakgasse Nr. 4. 5473

**Epilepsie**  
 (Fallsucht) heilt brüchlich  
 der Spezialarzt Dr. Klittsch,  
 Dresden, Wilhelmplatz 4  
 (früher Berlin). 4204  
 Erfolge nach Hunderten

Zur  
**Verschrotung**  
 und  
**Vermahlung**  
 werden alle Gattungen  
**Fruchtkörner, Ge-  
 treide-Abfälle, Au-  
 turuz, Gerste** etc.  
 für **Viehfütterung**, fer-  
 ner sämtliche **Säme-  
 reien, Medicinen** und  
**Drogerien, Gewür-  
 ze, Erdfarben**, sowie  
**Gerberlohe, Balo-  
 nier**, und **Knoppern**  
 gegen billigste Berech-  
 nung, unter Garantie  
 tadelloser und promp-  
 teste Ablieferung ent-  
 gegengenommen in der  
**Dampf-Fabriks-Müh-  
 le Theresienstadt,**  
**Trommelgasse 32,**  
**Budapest. 5482**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 211.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 12. September.

Nemzeti színház.  
A betyár kendője.  
Népszínmű dalokkal 4szakaszban. Irta Abonyi Lajos.  
Kezdete 7 órákor.

Budai szinkör.  
TÉKOZLÓ.  
Látványos színmű 5 felvonásban.  
Kezdete 7 órákor.

**DEUTSCHES THEATER.**  
Direktion Albin Swoboda  
Nachmittags-Vorstellung  
bei halben Preisen.  
Gastvorstellung des Herrn Professor Döring mit  
seinen beweglichen Lichtbildern  
Anfang 4 Uhr.

Abendvorstellung  
**ANGOT,**  
die Tochter der Halle. Komische Oper in 3 Akten  
von Ch. Lecocq.  
Anfang 7/8 Uhr.

**Arena im Stadtwaldchen.**  
Wo steckt der Teufel?  
Pöffe in 3 Akten von E. Breier Musik von J. Grün.  
Anfang 7/8 Uhr.

**Hauptstädtische Redoute.**  
Vorläufige Anzeige.

Am 19., 20., 21. und 22. September 1875  
**vier Concerte**  
der aus 40 Mitgliedern bestehenden  
Ersten Europäischen

**Damen-Orchesters.**

Hochachtungsvoll  
**FRAU AMANN-WEINLICH,**  
Directrice.  
5485

**Beleznay-Garten.**  
Täglich  
internationale Künstler-Vorstellung  
unter der artistischen Leitung Franz Kratochvil.  
Heute Auftreten der deutschen Chansonetten-  
Sängerin  
**LEA-LINI**  
und der ung. Sängerin  
**Frl. Kertész Irma.**  
Zum sechstenmal:  
**Katzen-Duett und Pantomime.**  
5484

**Erste Pester Possenhalle,**  
Ecke der Königs- und Kreuzgasse 24. 5479  
Direktion Heinrich Spira.

**Grand Restaurant Chantante.**  
Heute und täglich  
Auftreten der genialen Pariser Chansonettensängerin und  
Tänzerin

**Mlle. Pepita Calvét**  
(Spezialität ersten Ranges).  
Debut des Fräulein Johanna Sonnenschein.  
Auftreten sämtlicher Mitglieder aus allen Ländern  
Anfang 8 Uhr. Die Restauration steht unter der Leitung  
des Herrn Nikolaus Fränzel genannt Randon Karl.

**Gröffnungsanzeige.**  
Gefertigter erlaubt sich, einem p. t. Publikum die  
ergebenste Anzeige zu machen, daß er das  
**Gasthaus zum Gutherzigen**  
IX., Nollersstraße Nr. 51 übernommen hat, selbes neu  
renoviren ließ, und selbes heute, Sonntag, den 12., Nach-  
mittags 3 Uhr, mit der Feuerwehr-Musik-Kapelle der k.  
ung. Maschinenfabrik unter Leitung ihres Kapellmeisters  
Andra eröffnen wird. Für vorzügliche Speisen und Ge-  
tränke sorgt bestens hochachtungsvoll  
Franz Pántl.

**Labes Garten u. Salon.**

(Ecke der Gatsaner- u. Grenabiergasse, altes Postgebäude.)

Täglich bei jeder Witterung

**Lasky's I. Pester Herkulanum.**  
Auftreten der beliebtesten Sängers

**Frl. Elise Lasky**  
Auftreten des Gesangskomikers Herrn Pruggmeier  
und des Charakterkomikers Herrn Wahlberg,  
und sämtlicher Mitglieder.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.  
Für gute Küche und Getränke sorgt  
**Labes,**  
Restaurateur.  
5465

**STEINITZ'**  
**BLUMEN-SAELE,**  
Karlskaserne, Gittergasse, 1. Stock.  
5298 Täglich  
**TANZUNTERHALTUNG.**  
Musik durch die Nationalkapelle Benző Rudý.  
Von Samstag, den 11. d. angefangen:  
**Eröffnung des Café Chantant à la Corso.**  
Jeden Nachmittags präzis 4 Uhr Nationalkapelle  
Benző Rudý.

**Im Gasthause**  
Dfen, Stadtmeierhofgasse zum  
**„EINSIEDLER“**  
findet jeden Sonn- und Feiertag eine

**Tanz-Unterhaltung**  
statt, wobei die beliebte Musikkapelle Erzherzog v.  
Parma mitwirkt.  
Für beste Küche und gute Getränke sorgt stets  
Entrée 10 kr. **J. Koepl,**  
Gastwirt.  
5469

Heute findet in der Restauration im  
Parks des alten Brauhauses in Steinbruch  
**Grosses Musik-Konzert**

statt. Musik durch die Kapelle des k. k. Baron Krosb 23.  
Inf.-Regmt. unter persönlicher Leitung des Herrn Kapell-  
meisters J. Krosb jun.  
Für ausgezeichnetes Bier aus der Ersten ung. Aktien-  
brauerei, reine Weine, gute Küche, billigste und prompte  
Bedienung wird bestens gesorgt.  
Entrée 20 kr. Kinder frei. Anfang 3 Uhr  
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und  
Tanzkränzchen statt, wobei obgenannte Musikkapelle  
mitwirken wird. Die p. t. Pferdebesitzer-Gesellschaft  
läßt jeden Wehentag um 10 Uhr Abends  
einen Separatzug für das p. t. Publikum ver-  
kehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren  
die Wagen bis Mitternacht. Der Park steht jeder-  
zeit dem p. t. Publikum zur Verfügung. 5452  
Um zahlreichen Zuspruch ersuchend Hochachtungsvoll  
**J. Pechatsek,**  
Verrechnungswirth.

**Gross' Bierhalle**  
verbunden mit der neuerbauten Terrasse nächst der  
Kettenbrücke in Dfen.  
Heute Sonntag

**Grosses Militär-Konzert**  
durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 68 Linien-  
Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher  
Leitung ihres Kapellmeisters  
**Wilhelm v. Asbóth.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens  
**A. Gross,** Restaurateur.  
5487

**Konzerthalle zur „blauen Katze“,**

Königsgasse, 5481  
**Direktion Josef Steidler.**  
Heute und jeden Tag: Auftreten der Damen:  
Mlle. Camille, Frl. Amelie, Frl. Guttmann, Frl. Pauli, Frl. Leopoldine Steidler,  
Frl. Gillner, der Herren: Direktor Steidler,  
Schönberg, Horn und des Kapellmeisters Karl  
Kohrbacher.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Interessant und sehenswerth für Fremde und  
Budapester.

**DIANA-SAAL,**  
Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock.  
Heute und jeden Tag:  
**ausserordentliches Tanzfest**  
bei brillanter Beleuchtung sämtlicher Lokalitäten  
Musik von **Patikarus Miska.**  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
5478 **A. Breitner,** Geschäftsführer.

Heute zweites und letztes  
**Weinlese-Fest**  
mit Tanzkränzchen und Feuerwerk,  
wozu das vergnügungslustige Publikum höflichst ge-  
laden wird. Achtungsvoll  
5466 **F. Kubat,** Geschäftsleiter,  
Stadtwaldchen, Damjanichgasse, „zum Sockey“.

**Vorläufige Anzeige**  
  
**Schnellläufer.**  
Des weichenmin 5476

Gefertigter erlaubt sich, einem hohen Adel und p.  
t. Publikum zu der am 19. September im Oreg-Garten  
stattfindenden ersten Schnell- oder Dauerlauf-Produktion  
ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Stefan Richter.**

In den  
**Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten**  
findet jeden Sonn- und Feiertag ein  
**CONCERT**

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt, und geht heute,  
Sonntag, der erste Vergnügungszug von Pest, Staatsbahn-  
hof, 4 Uhr Nachmittags mit billigen Preisen 2. Klasse  
hin und retour 43 kr., 3. Klasse 29 kr. hin und retour  
ab. Retourfahrt 8 Uhr 45 Min. Abends. Straßen-  
bahnwaggons verkehren jede Viertel stunde. Hiezu macht  
seine ergebene Einladung  
5480 **A. OTT,** Parkwirth.

Heute und jeden Tag  
in den  
**Katakomben**  
im 5367  
**Hotel Paris**  
die Operetten- und Possengellschaft  
**F. G. HONETZ.**  
Komiker und Mimiker J. Hartner als Gast. Neue  
Operette: „Die Raubritter“. Anfang 8 Uhr.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Pester Journal“.

## Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

### Sechzehntes Kapitel.

#### Befürchtungen.

(23. Fortsetzung.)

„Weiches Herzchen“, sagte Lady Foliot zärtlich. „Wahrlich, meine liebe Nerea, Du bist von der Natur nicht geschaffen, um mit dem Leben zu kämpfen.“

„Ich weiß es“, seufzte das Mädchen. „Ich bin ein verwöhntes, kleines Ding, nur zum Gehätscheltwerden geschaffen. Und ich werde für immer mit einem goldenen Käfig zufrieden sein. Aber, was ist mit der alten Annot? Wird sie bald hier sein?“

„Du wirst ungeduldig, meine Liebe“, lächelte die Baronin. „Ich glaube, sie wartet bereits in der Dienerschaftshalle mit ihrem Sohne. Ich will läuten, daß man sie herhschickt. Aber erst muß ich Dich auf eine große Veränderung vorbereiten, die mit der alten Annot vorgegangen ist. Fünfzehn Jahre haben Dich von einem kleinen Kinde in ein reizendes Mädchen verwandelt, aber dieselben fünfzehn Jahre haben aus Annot ein altes Weib gemacht. Sie geht gebückt, ihr Gesicht ist runzlig und ihre Augen sind halb erblindet.“

„Oh!“ rief die Betrügerin unwillkürlich aus. Eine Last war ihr vom Herzen genommen. Eine wilde Freude trat an die Stelle all ihrer Befürchtungen. Halb blind! Hatte man je ein solches Glück erlebt? Wahrlich, der Teufel, dem sie diente, ebnete ihr selbst den Weg!

Lady Foliot hatte bei ihrem Ausrufe innegehalten und schaute sie ernst an.

„Was sagtest Du, Nerea?“ fragte sie.

„Ich rief „oh“, erwiderte das Mädchen, diesmal jedoch in ganz verändertem Tone. „Ich war so erschüttert — so überrascht — so bekümmert. Ich erwartete die alte Annot noch immer gesund und rüstig zu finden, obwohl sie siebzig Jahre alt sein muß.“

Die Baronin nahm diese Erklärung in gutem Glauben hin und läutete, den Befehl gebend, daß die alte Annot in den Salon hinaufgeführt werden solle.

Das Mädchen erwartete das Kommen von Miß Bermyngham's Amme scheinbar mit großer Ungeduld, aber dennoch mit großer, heimlicher Furcht. Ein neuer Gedanke war ihr gekommen.

„Wie, wenn es wirklich eine Fähigkeit wie den Instinkt gibt?“ dachte sie. „Wie, wenn diese halbblinde Frau auf irgend eine unerklärliche Art entdeckt, daß ich nicht ihr einfügiger Säugling — sondern daß ich eine Betrügerin bin!“

### Siebzehntes Kapitel.

#### Neue Widerwärtigkeiten für Beatriz.

Am dem Morgen, welcher ihrem Abenteuer mit Oberst Brand folgte, aus dessen Verfolgung sie von Sir Lionel Charlton so erfolgreich befreit worden war, saß Beatriz Mohan allein in ihrem kleinen rothen Boudoir in Mrs. Punnet's Miehhaus. In ihrem Kamine brannte ein helles Feuer, denn der Apriltag war kühl und rau.

Ihr Fauteuil war vor den Kamin hingeschoben. Eine Zeitung lag auf ihren Knien, aber ihre Gedanken waren weder mit der Politik, noch den Tagesereignissen beschäftigt, sondern verweilten bei der Lösung des Problems ihrer Zukunft.

Sie glaubte sich unter dem Dache Mrs. Punnet vollkommen sicher davor, von ihren Feinden entdeckt zu werden. In der großen Wildniß Londons hielt sie sich für eben so sicher, als in den Urwäldern Südamerikas. Sie hatte Geld genug, um das kommende Jahr sogar in Ueberfluß leben zu können. Sie mußte ja nur bis zu ihrem einundzwanzigsten Geburtstag warten, dann wäre sie ihre eigene Herrin und hätte von den Brands nichts mehr zu befürchten.

Wohl würde das Leben bei Mrs. Punnet sehr düster und einseitig sein. Das Jahr würde, wie Sir Lionel Charlton es gesagt hatte, ein Jahr der Gefangenschaft sein. Sie dachte an ihn, der so schön, so edel, so muthig und ritterlich, und ihre bleichen Wangen rötheten sich und ein sanftes und zärtliches Licht leuchtete aus ihren grauen Augen. Sie erinnerte sich seines Versprechens, sie an diesem Morgen besuchen zu wollen und ihr die Freundschaft ihrer Tante Lady Foliot zu verschaffen und es schien ihr, daß ein Heim unter dem Schutze seiner Verwandten sehr angenehm sein müßte.

Sie hatte die beste Toilette gemacht, die zu ihrer Verfügung stand. Wohl hatte sie noch kein neues Kleid gekauft, aber ihre Reisetasche enthielt genügenden Wäschevorrath und ihr Reisekleid war noch immer sehr hübsch.

Wenn Lady Foliot mich einladen sollte, nach Foliot Court zu kommen“, dachte sie, „werde ich mir eine passende Ausstattung anschaffen müssen; aber dazu ist noch immer Zeit. Ich werde heute Vormittag nicht ausgehen, um Einkäufe zu machen.“

Inmitten ihrer Gedanken wurde sie durch ein Klopfen an der Thüre aufgeschreckt. Sie glaubte, daß ihre Dienerin es sei, welche ihr den erwarteten Besuch Sir Lionel Charlton's ankündigte, stand schnell auf und eilte zur Thüre. Statt die Dienerin zu erblicken, fand sie sich Mrs. Trevor, ihrer Reisebegleiterin von Antwerpen nach England gegenüber.

„Ich weiß es, Sie haben nicht erwartet, mich zu sehen, Miß Trist“, sagte Mrs. Trevor in schrillen Tone, während ihr rothes, rundes Gesicht vor Vergnügen leuchtete. „Ich bin entzückt, Sie zu sehen, meine Liebe, und auch, daß Sie um so Vieles besser aussehen.“

Sie schüttelte dem jungen Mädchen herzlich die Hände und ließ sich von Beatriz ins Zimmer und zu einem Sitze vor dem Kamin führen.

Mrs. Trevor war mit derselben Geschmackslosigkeit gekleidet, wie während der Reise. Dick und roth, mit kleinen Augen, herabhängenden Wangen und dicken Lippen, war sie dennoch gutmüthig, angenehm und freundlich — trotz aller Fehler in ihrer Toilette dennoch eine wahre Dame.

Beatriz drückte ihr Vergnügen darüber aus, daß sie ihre Reisebegleiterin wieder sah und erkundigte sich nach Mrs. Trevor's Tochter, deren gefährliche Krankheit die Mutter in solcher Eile nach England gerufen hatte.

„Ich danke Ihnen, Miß Trist, meine Tochter befindet sich viel besser“, sagte Mrs. Trevor. „Der Arzt ist jetzt der vollen Ueberzeugung, daß sie bald ganz gesund wird. Wie angenehm Sie hier untergebracht sind! Gefällt Ihnen Mrs. Punnet, meine Liebe? Sie ist von Ihnen ganz entzückt.“

„Mir gefällt Mrs. Punnet sehr gut“, sagte Beatriz, „und ich bin hier schon ganz heimisch. Haben Sie aus Brüssel schon Nachrichten über Ihre verlorene Brieftasche, Mrs. Trevor?“

Die Dame schaute unruhig und bekümmert drein.

„Nun, ich darf wohl gleich zu der eigentlichen Ursache meines Besuches übergehen, Miß Trist?“ bemerkte sie freundlich. „Ihre Frage wegen meiner verlorenen Brieftasche öffnet dem, was ich zu sagen habe, den Weg. Ich hatte diesen Morgen, vor kaum einer Stunde, im Hause meiner Tochter einen Besuch von einem Herrn, der eine Karte hinaufschickte, auf welcher kein Name, sondern nur die Worte standen: „Ein Gentleman aus Brüssel, in dringender Angelegenheit!“ Sonderbar, nicht wahr? Ich glaubte natürlich, daß es ein Polizeiagent sei, der gekommen war, um mir meine gestohlene Brieftasche zurückzugeben, und ging daher gleich zu ihm hin.“

„Und er brachte Ihnen dieselbe zurück?“ fragte Beatriz mit theilnehmender Miene.

„Nein, meine Liebe, nein“, sagte Mrs.

Trevor hastig. „Ich ging, wie gesagt, in den Salon hinab, und mein Besucher trat mir entgegen. Er war gar kein Belgier; er war ein Engländer — ein Gentleman, das konnte man auf den ersten Blick sehen. Er war groß und hager, mit kleinen, runden, schwarzen Augen, einem langen, schwarzen Bart, einem kalten Kopf und langer, dünner Nase, die er unaufhörlich auf die sonderbarste Art hin und herbewegte.“

Beatriz wurde bleich. Sie kannte einen Menschen, welcher Mrs. Trevor's Beschreibung vollständig entsprach und dieser Mensch war ihr schrecklichster Feind, Oberst Brand.

„Und was wollte er von Ihnen, Mrs. Trevor?“ sagte Beatriz in ängstlich bebendem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Gar und Zimmermann.) Der Besuch Peter's des Großen in England und der Taft, mit welchem er so lange sein Intognito aufrecht erhielt, sind historisch und haben Sujets nicht allein für das Drama, sondern auch für Opern-Libretti geliefert. Man sollte glauben, daß nach einem Zeitraum von nahezu zwei Jahrhunderten jedes Merkmal dieses abenteuerlichen kaiserlichen Besuches schon lange, entweder von englischen Antiquitäten-Jägern oder russischen Verehrern des großen Monarchen aufgefunden und gesichert worden sei. Das scheint indes nicht der Fall gewesen zu sein, denn es war einem Polen, Namens Stanislaus, vorbehalten, einige Reliquien des kaiserlichen Zimmermannes aus dem Dunkel hervorzuheben, in welchem sie seit 1698 lagen. In der „London Gazette“ vom 6. Februar 1698 befindet sich eine ausführliche Beschreibung eines Schentischen, eines Bücherchranks, sowie einer eisernen Kiste, das Händewerk Sr. kaiserlichen Majestät, und diese Artikel sind soeben in der Kumpelkammer eines Hauses in Great Tower-Street, London, in vorzüglichem Zustande entdeckt worden. Sie bilden nun das Eigenthum eines russischen Edelmannes, Gregoire Tschertoff, der beabsichtigt, dieselben dem Kaiser von Rußland zu schenken, damit sie einen Platz unter anderen Reminiscenzen Peter's des Großen in Moskau erhalten können.

(Langer Brautstand.) Man schrieb das Jahr 1838, als Amalie K e r n b l a t t, eine Magd in Lemesvár, den Schneidergesellen Karl F r o n a kennen lernte und sich mit demselben verlobte. Die Hochzeit sollte stattfinden, wenn es Frona gelungen sein würde, das Meisterrecht zu erlangen und sich ein eigenes Hauswesen zu gründen. Wie es scheint, war derselbe aber vom Glück nichts weniger als begünstigt. Das Verhältniß zwischen den Beiden dauerte jedoch fort und nahm erst sein Ende, als Frona vor 10 Jahren, dem Rufe eines Verwandten folgend, nach Rußland auswanderte. Dieser Tage erhielt nun die Kernblatt, welche noch immer auf die Rückkunft ihres Verlobten wartete, die Mittheilung, derselbe sei in Petersburg gestorben und habe sie zur Erbin eines mehrere tausend Rubel betragenden Vermögens eingesetzt, welches sich der Verstorbene in Rußland erworben. Die auf so unerwartete Art wohlhabend gewordene Magd ist bereits nach Petersburg abgereist.

(Zum Lotterieschwindel.) In welcher Weise man versucht, fremde Lotterielose abzugeben, davon gibt nachstehender Brief Zeugniß, welchen dieser Tage, wie die „Pd. Ztg.“ berichtet, ein Bürger zu Görlitz erhielt. Der Brief lautet, wie folgt: „Hamburg, den 4. September 1875. Euer Wohlgeboren! Entschuldigen Sie die Freiheit, an Sie zu schreiben. Ich bin jetzt nämlich Steuermann auf dem Schiffe „Neptun“, welches übermorgen nach Valparaiso abgeht und kann ich daher beifolgendes Los nicht mehr spielen; da mir aber träumte, die Nummer gewinnt viel und ich auch schon 4 Klassen bezahlt habe, möchte ich das Los nicht gern unkommen lassen. Ihre Adresse habe ich mir aus einem Buche bei dem Schiffs-Ausrüster verschafft und übergebe ich Ihnen das Los hiermit; dasselbe ist Original und heißt der Kollekteur Herr Friedr. Behrmann, Langereiße 46, St. Pauli in Hamburg; der schickt Ihnen 5. Klasse. Sie müssen aber bald schreiben und 2 Thlr. dafür beilegen. Viel Glück wünscht C. Meyer.“ Der Adressat will auf das geträumte „viel Glück“ verzichten und dafür lieber die verlangten 2 Thaler in der Tasche behalten.

(Bischöfe nach dem Zollstoß.) Aus Rom wird die interessante Neuigkeit berichtet, daß man nicht bloß zum Eintritt in die Armee, sondern auch zum Besteigen eines bischöflichen Stuhles ein gewisses Körpermaß nöthig hat. Das hat Mgr. Apolloni, Canonicus von St. Peter, jüngst zu seinem Schaden erfahren müssen. Durch die Verleihung des rothen Hutes an Mgr. Vitelleschi wurde jüngst der Posten des Sekretärs der Kongregation der Bischöfe erledigt, und es wurde Mgr. Apolloni dazu in Vorschlag gebracht. Mit diesem Posten ist zugleich die bischöfliche Würde verbunden, und daran scheiterte nun die Beförderung des Monsignore, denn dieser hat nur 1 Meter 30 Centimeter, und da meinte Se. Heiligkeit, mit einem solchen Maße würde der Mann mit der Mitra auf dem Kopfe eine schlechte Figur spielen!

## Institut Bayer,

**Gegründet im Jahre 1858.**

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Töchter gebild. Stände in 7 Klassen.  
 Pest, innere Stadt, Herrngasse Nr. 8, 1. Stock

Das Institut, welches vermöge seiner großen Räumlichkeit und Organisation auch im verflochtenen Schuljahre 124 eigene und 10 interne Zöglinge zählt, verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über alle erforderlichen Lehrmittel. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Die Einschreibungen der ins- und externen Zöglinge findet vom 25. September bis 1. Oktober von 10-12 Uhr Vormittags statt. Später eintretende Zöglinge können nur nach vorhergegangener brieflicher Anmeldung, insoweit es der Organisationsplan gestattet, berücksichtigt werden. Programme werden in der Anstalt bereitwillig erteilt.

5381

In der Budapester

## Gesellschafts-Handelsschule,

Große Kronengasse 16 vormals (Camp.-Müller),  
 beginnt das neue Schuljahr am 1. Oktober.

Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden. Die Einschreibungen für das neue Schuljahr beginnen am 20. September.

Durch die Verbindung der Handelsschule mit der vom k. k. Reichskriegsministerium und vom k. ungar. Ministerium autorisirten Militärschule können die Zöglinge der oberen Handelsklasse an den Vorträgen des freiwilligen Militärdienstes teilnehmen und so die Erlangung zum einjährigen freiwilligen Militärdienstes erlangen.

Die Direktion.

## Kön. ung. aut. Militärinstitut,

Budapest.

Die Anstalt gliedert sich in folgende Abtheilungen.

I. Vorbereitungskurs zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung	
II. " " Reserve-Offiziers "	Beginn
III. " " Honvéd "	1.
IV. " " aktiv-n. Kadetten "	Nov mber.
V. Militärinstitut für Knaben (Militär-Oberrealschule). Beginn 1. Oktober	

Die Vorträge der vier ersten Abtheilungen sind Abends. Auf Verlangen erhalten die Hörer in der Anstalt Unterkunft und Verpflegung. Auskunft, Programme und Einschreibungen beim Direktor

Franz Heimerle, Dreifronengasse 16.

5287

Wegen Auflösung

der hiesigen Füllerei und Eröffnung des Geschäftes in Wien 4996

## gänzlicher Ausverkauf

von Herren- und Damenwäsche, so wie aller Sorten **Leinwand, Chiffon, Kanafas, Tischtücher, Handtücher, Servietten und Taschentücher**

**25% unter dem Einkaufs- und Fabrikspreis**

und dauert der Ausverkauf nur 30 Tage in der bekannten Leinen- und Wäschefabrik des

**Max Kohn, früher Kohn & Comp.,**  
 Palais Haas, Budapest, Gyllenlay, früher Theaterplatz.

Seben ist erschienen die 2. vielfach vergrößerte und verbesserte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches 5309

## „Die Selbsthilfe“,

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungsstube von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkrankt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden Linderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständnis mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Pest, Zweidlergasse Nr. 24

Mühlstette, Säcke, Fruchtbläthen, Seidengaze, Pumpen, Strunen

# Maschinenriemen

# Gummiwaren

# Maschinenölenöl

# Hautschuck-Decktücher

billigst bei

## Geitner & Rausch

Waltzner Boulevard,  
 Nr. 57 im Industriehofe, Budapest.

Ermässigte illustrirte Preis-Conto ante auf Wunsch gratis.

## Emanuel Temesváry,

Schuhfabrik,  
 Budapest, Königsasse 1, empfiehlt

Stiefeln zum Schnüren, aus Brillen mit Lackspitz, schöne Steppverzierungen	fl. 2.70
Stiefeln mit Gummizügen aus Brillen mit Lackspitz, hoch geschnitten, feine Ausstattung	fl. 3.40
Stiefeln mit Gummizügen aus Brillen mit Lackspitzen und genagelten Doppelsohlen, feine Ausstattung	fl. 3.80
Stiefeln zum Schnüren aus hartem Leder mit Lackspitz, genagelt und geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.50
Stiefeln mit Gummizügen aus hartem Leder oder Kalbleder mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.80
für Herren	
Stiefeln aus feinem Chagrain-Doppelleber	fl. 4.-
Stiefeln aus Wachs- oder Buchtenleder mit genagelten und geschraubten Sohlen	fl. 4.50
Stiefeln aus feinem Gütteleber mit verzierten Lackspitz	fl. 4.50
Stiefeln aus russisch-lacktem Leder mit genagelten Sohlen, Schraubarbeit	fl. 5.50
Stiefeln aus solonadartem Wiener Kalbleder, Viemarl-Fagon	fl. 5.50
Jagdstiefel oder Gamasen aus Buchten- oder Wachsleder, mit geschraubten Doppelsohlen	fl. 11.-
Dieselben aus russisch-lacktem Buchtenleder	fl. 12.-
Knaben-Stiefeln aus Wachs- oder Buchtenleder mit geschraubten Doppelsohlen	fl. 3.-
Mädchen-Stiefeln aus Brillen oder Leder mit sehr starken genagelten Doppelsohlen	fl. 2.60
Kinder-Stiefeln aus Brillen oder Leder mit Eisen genagelten Sohlen	fl. 1.80

Ausführliche Preiscontante gratis und franco.  
 Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens effectuirt.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Laufer's  
 Nr. 2.

Leih-Bibliothek

Budapest,  
 Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

5311

## Geld-Vorschüsse

auf

alle Gattungen Waaren, Gold, Silber, In- u. Ausländerlose, Staatspapiere, Aktien, Pfand- u. Depot-scheine, zu coulantesten Bedingungen.

Leopoldstädter Kirchenbazar,  
 Gewölb 5.

5307

Herrn- u. Damen-

## Schuhmacher.

Artikel billigt bei Leopold Plesz, Budapest, Königsasse 41 zum Schuhfervuben.

Engl. Darning, Sammt, Filz, Gummizug, Garn, Strupfen, Obertheile, Seide, Lackhappen u. Muster gratis und franko.

5474

## Geheime Krankheiten

jeder Art besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden, stellt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath, Post, Zweidlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist überdies eine sehr wohltätige, das Uebel Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leichtgehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Beruf nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

5303

Behördlich konzessionirt.

## Geldvorschüsse

zu den billigsten Bedingungen auf Wechelpapiere, Lose, Waare, Gold, Silber und Versatsscheine. Provinzaufträge werden prompt und coulant effectuirt.

Ein- und Verkaufsgeschäft des  
**Sam. Königsbaum,**  
 Budapest, Landstraße 12, im Hofe Iuka. 5166

## Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuss-Geschäft des **David Redlich,** Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt.

5306

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

**Verkauf:**  
Schneide, Gold, Silber und  
Zuwelen werden zum vollen  
Schätzungswert gekauft ob-  
gegen neue Waare umge-  
tauscht, auch

**Aufkauf**  
wird billigt berechnet in d.  
Goldhandlung Rötter,  
Batvanera 15, vis-à-vis  
der neuen Weltgasse, Buda-  
pest. 17285

**Kaffee**  
kauft man am billigsten  
„Qualität gleich Wertheim“  
bei **F. Wertheim & Komp.**  
Fabrik: Lherenssiedl, Kir-  
chengasse 5, Budapest.

Egy elsővi egyetemi hall-  
gató (tanárjelölt)

**Pesten**  
valamely házbán gyerme-  
kek mellé mit a velő  
óhajt alkalmazzatni, Leve-  
leket „S. G. poste restante  
Löcse, Szepesmegye“ czim-  
mel kérétek ellátni. 17662

**Herzschäfts-Möbel.**  
Wegen plötzlicher Abreise  
sind in der Franz Deakgasse  
Nr. 10, 1. Stock, fünf  
Zimmer prächtige Möbel,  
wenig benützt, staunend billig  
zu verkaufen. Näb. beim  
Hausmeister. 17630

**Elisabethplatz Nr. 5**  
werden 10 Zimmer Möbel,  
sowie auch Spiegel, Bilder,  
Bettzeug und Wärragen zu  
den billigsten Preisen aus-  
verkauft. Auch befindet sich  
dabei ein vollständiger ele-  
ganter Speisekellner. Näb.  
beim Hausmeister. 17635

**Ein Brautweintef-  
sel,** circa 10 Eimer Inhalt  
noch in Betrieb sammt  
Schlangen und Kühhörner  
ist zu verkaufen bei Ignaz  
Prädler, IX., Sorokfarsen-  
gasse Nr. 31. 17645

**Damen!**  
Behördlich autorisiertes erstes  
Unterrichts-Institut der  
Josefine Kampe aus Wien,  
Budapest, Batvanergasse Nr.  
5, 2. St. 17. Dasselbe  
empfiehlt sich bestens zum  
gründlichen Unterricht im  
Maschinen-, Schnittzich-  
nen, Zuschneiden und An-  
fertigen jeder Art Damen-  
kleider auf Grundlage ihrer  
auf das höchste ausgebret-  
teten französischen Lehr-  
systems. Mädchen, die nicht  
viel Zeit verwenden können  
werden in 8 Tagen vollkom-  
men unter Garantie für mä-  
ßiges Honorar unterrichtet.  
Jede Art Damenkleider wer-  
den zur eleganten Anfertigung  
übernommen. Schnitt-  
verkauf jeder Art. 17673

**Aufruf.**  
Vollste Sicherheit wird Jedem  
zur Ueberzeugung geboten  
daß für 48 Gulden mit 5  
Jahren Garantie beruhig-  
ten Wheeler und Wilson  
Nähmaschinen in der neuen  
Wienergasse 6, 2. Stock, 2.  
Stiege 6, sind bestens be-  
währen, welches so Viele  
aus der Provinz und von  
hier bezeugen können.  
17720

Ein auf gangbarem Posten  
bestehendes  
**Sezerei-Geschäft**  
sammt Trafil und Brief-  
marken-Verschleiß ist wegen  
Uebernahme eines größeren  
Geschäftes sofort billigst zu  
verkaufen. Wo? sagt die  
Exp. 17743

**Wegen  
Ueberziehung**  
verschiedene gut erhaltene  
Möbel und Gegenstände  
billig zu verkaufen. Näheres  
in der Exp. 17755

**Billiges Brennholz.**  
Wegen gänzlicher Aufhaf-  
tung meines Holzgeschäftes  
verkaufe ich die Kisten gut  
geschlichtetes, trockenes Ge-  
dächterholz pr. fl. 13.  
Das Lager ist Kerpfer-  
straße Nr. 38. In der Nähe  
sind auch zu jeder Zeit bil-  
ligste Subjekte zu haben.  
17688

**Ein junger Mann**  
aus gutem Hause wünscht als  
Praktikant in eine Spe-  
zialhandlung baldmöglichst auf-  
genommen zu werden. Näb.  
die Exp. 17756

**Eine praktische**  
Klavierlehrerin wünscht nach  
Stunden zu geben. Näb. in  
der Exp. 17689

**Eine Hauptagent-  
schaft** für Budapest, mit  
jährlichem sicheren Einkom-  
men von circa fl. 1800, be-  
nen Betrieb nur sehr wenig  
Zeit in Anspruch nimmt, ist  
sehr vorthelhaft abzulösen.  
17699

**Antiquar-Buchhand-  
lung** Bäckergasse Nr. 2 wer-  
den Bücher auch ganze Bib-  
liotheken zu den besten Prei-  
sen gekauft. 17701

**Hausverkauf**  
in Ofen, Taban, Sommer-  
gasse Nr. 262 sammt Bäte-  
rei. 17710

**Geldverleiher**  
auf Lose, Gold Silber und  
Wertgegenstände bei A.  
Diez, Budapest, 4. Bezirk,  
Kronprinz Rudolfsplatz 6  
(vormals Herrengasse).  
17754

**Eine junge  
Professors-Witwe,**  
in der Haushaltung allseitig  
bewandert, wünscht in  
einem solchen Hause, wo  
Fraue entsprechend gewür-  
digt wird, vom 1. Oktober  
an, eine passende Stelle.  
Näb. schriftlich: „Özvegy  
B. J. poste restante, Ras-  
schau.“ mündlich aus Gefäl-  
ligkeit Budapest, Akademie-  
gasse 13, 4. Stock, 17. 17733

**Verantwungen**  
aller Art männlichen und  
weiblichen Dienstpersonales  
werden auf das prompteste  
effektiv. Die besten Dien-  
boten sind zu haben bei  
Frau Susanna Jolyomt,  
Grünebaumgasse 12. 17721

**50 fl. Honorar**  
Demjenigen, der einem jun-  
gen Mann, 26 Jahre alt  
verheiratet, der deutschen  
und slavischen Sprache  
mächtig, einen Posten als  
Rechnungsführer, Magazin-  
neur oder Platzmeister bei  
einer größeren industriellen  
Gewerkschaft oder Eisen-  
bahn-Bauunternehmung  
verschafft. Gefällige Anträge  
erheben unter Chiffre C. K.  
Nr. 100, poste restante  
Jglo, Döringarn. 17738

**Gisgrube mit Eis**  
wird zu kaufen gesucht, selbe  
soll in Pest oder Umgebung  
sich befinden. Unterhändler  
erhalten Provision. Näb. in  
der Exp. 17789

**Ein Keller,**  
in Promontor, sammt 1300  
Eimer großem Fassgeschirr ist  
zu verkaufen oder zu ver-  
pachten. Wo? sagt die Exp.  
17735

**Notiz für Damen!**  
Tausende Damen haben sich  
durch meine Zuschneidemetode  
eine Existenz gesichert und  
empfehle ich dieselbe da-  
her auf das Beste. Auch Klei-  
der werden billigst zugeschnit-  
ten. J. S. Schwarz, Lehrer des  
Zuschneidekunst, Kerpfer-  
straße 69. 17773

**Französisch, englisch**  
italienisch, ungarisch und  
deutsch unterrichtet in un-  
ter dem Hause ein Pro-  
fessor der als Dolmetscher  
und Sprachmeister mehrere  
Jahre in Frankreich, Eng-  
land und Italien lebte, bei  
mäßigen Honorar nach ei-  
ner kannen letzten Me-  
thode. Die

**Abendkurse**  
werden so wie bisher, um  
sich in materielle Hinsicht  
für Jedermann zu ermög-  
lichen, in größere und klei-  
nere Gruppen eingeteilt,  
wobei die Einschreibungen  
täglich stattfinden. Die  
Dauer des französischen  
Kurses ist 5 Monate, des  
englischen und italienischen  
4 Monate.

**Damen**  
erhalten separate Unterrichts-  
stunden. Auch werden  
Ueberzeugungen und Briefe  
prompt besorgt. Zu sprechen  
von 10-1 Uhr und von  
6 Uhr Abends. Große  
(Drei) Aronengasse 17, Kra-  
mer'sches Haus, 1. St. 8  
Pest, Dasselbst Anträge  
1-2 Pensionäre ange-  
nommen. 17761

**200 fl. Honorar**  
dem, der einem erfahrenen  
Landwirthe bei einer Herr-  
schaft dauernde Stelle ver-  
schafft. Geeignete Anträge  
sub. „Landwirthe“ an die  
Exp. d. Bl. erbeten. 17742

**Ein Lehrling**  
von gutem Hause wird in  
der Spezereihandlung des  
L. Patrovis aufgenommen.  
Ofen, Taban, Hauptgasse  
Nr. 446 zur weißen Rose.  
17740

**Zum Klavierspielen**  
wird ein Herr oder auch  
eine Dame für einen Kaffee-  
klub aufgenommen. Näb.  
in der Exp.

**Eine Dame**  
absolvierte Wiener Kon-  
servatorin (Marchese'sche  
Schule) ertheilt gründlichen  
Unterricht im Gesange und  
Klavierspielen in als  
außer dem Hause, Grüne-  
baumgasse Nr. 11, Partier-  
recht. 17736

**Magdem ich in der Pö-  
straße 12 mein  
Dienstboten-Amt**  
eröffne, ersuche ich das seit  
25 Jahren genossene Vertrau-  
en auch ferner mir zuzuwen-  
den. Hochachtungsvoll Rosa  
Frankel. 17776

Es werden zu pachten  
gesucht:  
**2 Kaffiere**  
**2 Inkassanten,**  
**3 Kassierinnen,**  
**1 Aufseher,**  
**1 Hausmeister,**  
**1 Kanzleidiener.**  
Näb. Lherenssiedl, Pester  
gasse Nr. 10, 1. St. 14.  
17777

**Stärke-Fabrik**  
in bestem Zustande für eine  
Verarbeitung von 50 Zent-  
ner Weizen vollkommen ein-  
gerichtet, ist zu verpachten  
oder zu verkaufen. Näb. bei  
Schmid & Csáky nächst  
dem ung. Staatsbahnhof.  
17770

**Ein Handwagel**  
und eine  
**Mohnmühle**  
werden zu kaufen gesucht.  
VIII. Neuer Marktplatz  
Nr. 34. 17774

**2 Knaben**  
werden bei einer anständi-  
gen israelitischen Familie in  
ganze Verpflegung genom-  
men. Gögass: Nr. 1, 1.  
St., Nr. 9. 17765

**Hühneraugen-Gewurz-  
Lungs-Balsam**  
von Dr. Hermann Rosen-  
berg; 24 Stunden diesen  
vortrefflichen Balsam an-  
gewendet und man ist von  
allen Tobesängsten befreit,  
welche beim Schneiden der  
Hühneraugen vorgekommen  
sind. Preis 50 Kr. und 1 fl.  
6. B. In einzig und allein  
in der Hauptniederlage in  
Pest für ganz Ungarn,  
Szegedynpromenade 4, Par-  
terre Nr. 3, dem Leopold-  
städter f. u. Postamtvis-à-vis  
zu beziehen. Aufträge aus der  
Provinz werden gegen Gelb-  
anweisung oder gegen Nach-  
nahme effektiv. Dasselbst ist  
bereits weltberühmte Ret-  
tungs-Balsam gegen Gefrö-  
re, Frostbeulen, Nagelkrän-  
kel u. Brandwunden zu  
haben. Dasselbst ist der

**Magnetischer**  
Bruchbalsam von Dr. Her-  
mann Rosenberg. Dieser  
Wunder-Balsam heilt ein-  
fache und doppelte Leibrü-  
che, verhärtete so große Un-  
geheue u. der Jüngling Mann  
und Greis ist in seinem  
Erwerbe nie gekört. Preis  
1 fl. 50 Kr. 17778

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbildung  
in der ein- und dopp. Buch-  
führung, im Merkantilre-  
chen (Konto-Korrenten),  
Buchführung und Korre-  
spondenz, ferner in der deut-  
schen, ungar. und französischen  
Sprache, Realgeometrie,  
Schön- und Rechtschreiben,  
Büchereinrichtungen, Ab-  
schlüsse und Revision befor-  
ge ich prompt und unter  
Diskretion. Auch empfehle  
ich mich P. T. Instituts-  
Inhabern und Eltern zu  
vortragen außer dem Hause  
S. Bloch, Prof. des Mer-  
kantilsches, Jägergasse 18.  
Sprechstunden von 12-2 u.  
von 5-7 Abends. 1-2  
Kostknaben finden bei mir  
gänzliche Verpflegung.  
17783

**Für ihr. Studenten!**  
Zwei solide Knaben, welche  
die hiesige Real-Gymna-  
sial- oder Handelsschule be-  
suchen, finden bei mir liebe-  
volle Aufnahme, gute und  
ausreichende Verpflegung,  
elterliche Aufsicht, zeitliche  
Erziehung, wie auch theil-  
weisen Unterricht zu billi-  
gen Bedingungen.

**Julius Döflner,**  
Herausgeber mehrerer app-  
Werke. Pest, Königsplatz 2  
Drey'sches Haus. 17711

**Gold gearbeitete  
Eis-Möbel**  
von 160 fl. aufwärts in ver-  
schiedenen Farben,  
**Seidenamast-Garni-  
turen,** 1 Kanape, 6 Fauteuils,  
für diesen Preis nur mög-  
lich, indem ich der Selbst-  
erzeuger bin. Josef Karner,  
Lapiziter-Meister, Salon 1  
Stok, **Wagner-Boule-  
vard Nr. 61, vis-à-vis**  
der Kirche. 17427

**Ein Lehrling**  
von gutem Hause, der deut-  
schen und ungarischen Spra-  
che mächtig wird sogleich  
aufgenommen in der Spe-  
zereihandlung A. Reisz,  
Herzengasse Nr. 14. 17771

**Wirthshofale,**  
sammt Grotterrecht auf  
gangbarem Posten zu ver-  
geben

**Hausknecht,**  
zugleich Binder ferner ein  
**Hausmeister**  
Schneider oder Schuster ein-  
verlos, wird sofort aufge-  
nommen. Leopoldstäd. Kir-  
chenplatz Nr. 10, bei J.  
Frankl. 17775

**Ein schöner Knabe**  
von 15 Monaten röm. kath.  
ist zu verschenken. Menschen-  
freunde die gesonnen wären  
selben anzunehmen, erhalten  
nähere Auskunft in Ofen,  
Bombenplatz 219 in der  
Trafil. 17761

**Billiges Brennholz**  
am unterem Donau-Ufer  
vis-à-vis der Bäder Dampf-  
mühle, als:  
Belsch-Tschin-Schichte 12 fl.  
" " " 10 fl.  
" " " 8 fl.  
" " " 10 fl.  
Weiches Aufschuß 5 fl.  
bei Baumgartner. 17772

**Ein junger lediger**  
Mann mit kaufmännischer  
Bildung der eine Baareinlage  
von 1000 fl. leisten kann, wird  
für ein schon seit Jahren  
bestehendes rentables Fab-  
rikgeschäft als öffentlicher  
Gesellschafter (Stirma) ge-  
sucht. Derselben ist dadurch  
Gelegenheit gegeben zu einer  
guten Partie zu gelangen.  
N. Retirende wollen sich  
brieflich an „S. S. Nr. 37“  
poste restante wenden. Ver-  
mittler ausgeschloffen. 17768

**Gutea Morgea!  
Mizus!**  
Es erwartet dich mit Sehn-  
sucht heute Sonntag ein  
Ahr kein Schiff deine R. a  
und J. a. A. A. A. A. A. A.  
17766

**Sofort zu placiren:**  
1 Kanzleileiter, 1 Inkas-  
sant, 1 Hausinspektor, 1  
Wetnbursch, 1 Kanzleidiener,  
1 Hausmeister, 1 Dreik-  
ronengasse 5, 1. St. 12.  
1 Haus wird zu pachten ge-  
sucht. Wer ein Haus kaufen  
oder verkaufen will, Wer  
ein Haus pachten oder  
verpachten will, wende sich  
Dreikronengasse 5, 1. St.  
12. 17764

**1 Hausinspektor,**  
**2 Kassiere,**  
**1 Kanzleidiener,**  
**1 Aufseher,**  
**1 Reisebegleiterin,**  
**1 Beschließerin,**  
mehrere Bedienerinnen und  
Kassierinnen werden zu pla-  
ciren gesucht; große Feld-  
gasse Nr. 24, Einfahrt  
links. 17763

**Ein gebildetes Fräu-  
lein,** mit nicht unangeneh-  
mem Aussehen, aus gutem  
Hause, der deutschen Spra-  
che in Wort und Schrift  
mächtig, tüchtig im Rechnen,  
sucht eine Stelle, in einem  
feinen Geschäft als Kassi-  
erin oder Verkäuferin. Ge-  
neigte Anträge werden er-  
beten unter „Adolf“  
an die Exp. d. Bl. 17769

**Haus- und Weingar-  
ten-Verkauf.**  
In Klein-Tétény nahe zu  
Promontor ist ein schulde-  
retes auf die Eigentümern  
ein grundbühlerlich umschrie-  
benes Haus bestehend aus  
3 Zimmern, 2 Küchen,  
Presthaus, Wagen oder Holz-  
schuppen und Stall, dann  
1 Weingarten sammt beu-  
riger Fehlung, Pesthaus  
und Kellerquisten Fässer  
um den Kaufpreis von 3500  
fl. aus freier Hand zu ver-  
kaufen; die näheren Bedin-  
gungen und Auskunft er-  
theilt die Eigentümerin  
Elisabetha Hund in Klein-  
Tétény oder der Ortsnotär  
17760

**Eine Zuerbäckerei**  
in Szegedin ist also gleich  
zu verkaufen, auch auf Ra-  
ten zu übernehmen. Weiteres  
beim Eigentümer. Pest f.  
Brückgasse Nr. 4. Peter Me-  
yer. 17780

**Kompagnon Gesuch**  
mit 20000-30000 Gulden  
Einklage zu einem sehr ren-  
tablen kleiner Mode unter-  
liegenden Geschäft, mit oder  
ohne persönliche Mithilfe.  
Anträge werden unter „M.  
Nr. 20 poste restante Pest  
erbeten. 17779

**1 Kompagnon**  
mit 1200-1500 Kapital  
wird gesucht zu einem sehr  
rentablen Geschäft welches  
längere Zeit besteht. Nähere  
Auskunft aus Gefälligkeit  
bei Herrn S. Oberländer,  
gr. Kirchengasse 21, Buda-  
pest. 17785

**! Gouvernante!**  
w. 10 Jahre in einem  
Hause wirkte, sucht Stelle.  
Näb. bei S. Kohn, Trom-  
melgasse 11. Dasselbst sind  
auch vorzügliche Er. Lehrerin  
mit Musik- und Sprachkennt-  
nissen und Französischen zu  
erfragen, dasselbst ein Leh-  
rer aufzunehmen.

**Dringend gesucht.**  
**1 ungarische Kinder-  
gärtnerin,** nach Fröbele-  
System.

**2 Kaffierinnen,**  
**3 Kellnerinnen,**  
**2 Wirthschafterinnen,**  
**4 Näherinnen,**  
**2 Gärtner, ledig.**  
Näb. im Mörzungs-In-  
stitut von S. Kohn, Trom-  
melgasse 1. 17784

**! Dienst! oten!!**  
die besten mit guten Zeugnif-  
sen sind tagsüber fortwährend  
zu haben in dem seit 18  
Jahren bestehenden Dienst-  
botenamt von S. Kohn,  
Trommelgasse 1. 17784

**Intelligenz**  
Placirungs-Institut Neu-  
gasse 4, 1. St. 9, sucht 1  
Gutsverwalter, 2 Hausmei-  
ster, 2 Kanzleidiener, 2  
Bureauchef, 2 Geschäftsför-  
der, 1 Inkassant, 3 Agenten,  
1 Komptoirist, 2 Erzieher,  
1 Kontrolleur. 17786

**Flügelklavier.**  
Wegen sofortiger Abreise  
ist ein sehr gutes Flügel-  
fortepiano sehr billig weg-  
zugeben in der Schöneggasse  
Nr. 3. ebner Erde Nr. 2.  
17790

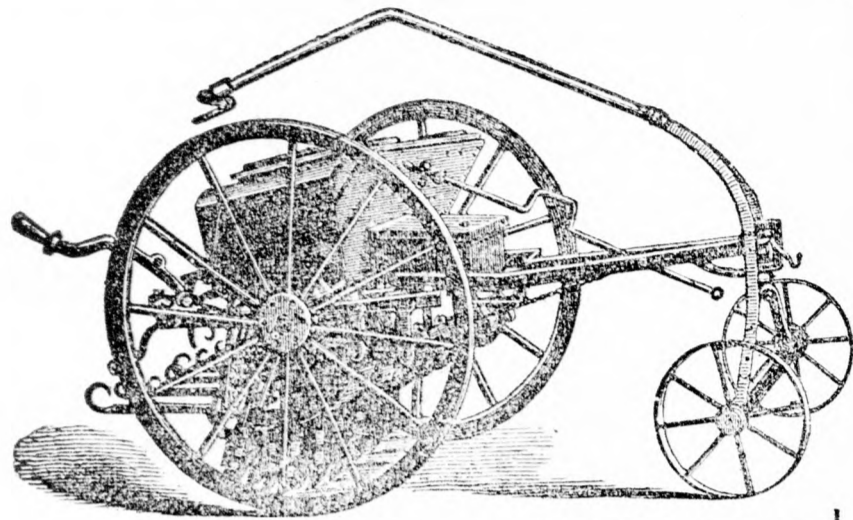
**1 Hausinspektor**  
so auch  
**1 Hispan,**  
**2 Reisende,**  
**1 Maschinist,**  
**2 Kassierinnen,**  
**1 Magazinier,**  
**1 Aufseher**  
werden gleich dauernd mit  
gutem Gehalt acceptirt.  
Grand Hotel Dobler, Zweil-  
mobregasse, 2. St. 32, wo-  
selbst Geld und Heirathen-  
vermittlung, Güter, Häuser  
und Geschäfte gekauft und  
verkauft werden. 17762

**Als Geschäftsführer**  
für ein Fabrikgeschäft, der  
zugleich das Intasso zu be-  
sorgen hat, wird ein lediger  
junger Mann, mit etwas  
kaufmänn. Bildung u. Plac-  
kennnissen gesucht. Derselbe  
muß eine Baarzahlung von  
500 fl. leisten können. Ge-  
halt 50 fl. und Lantieme.  
Dieszügliche Offerte mit  
Kagade des bisberigen Ge-  
schäftsführer an „S. B. Nr.  
18“ poste restante. Dienst-  
vermittler ausgeschloffen.  
17757

**Gesucht wird:**  
pr. 1. November eine Woh-  
nung aus 13-15 Zimmern  
bestehend im 1. Stock oder  
Parterre, getheilt im Cen-  
trum der Stadt gelegen, die  
Kanzlei des türkischen Kon-  
sulats. 17782

# Robey & Comp.,

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 1,  
empfehlen ihre 2pferdigen 13reihigen  
**Säemaschinen**



welche sich durch besonders **solide Konstruktion, Leichtigkeit im Zug** und **leichte Handhabung** auszeichnen, zu **besonders billigen Preisen**, ebenso sind alle Gattungen

**Futterbereitungs-Maschinen, Trieurs, Wind- u. Putzreuter**

und alle anderen ins landwirthschaftliche Fach schlagende Geräte am Lager. 5471

**Preiscourante** über diese, sowie über die weltberühmten **Robey'schen Dampfmaschinen** und **Dreschmaschinen, Mühlen, etc.** werden auf Verlangen gratis versendet.

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt

von **Emilie Breuer,**  
Budapest, Steinmetzgasse Nr. 10.  
empfehlen ihre Anstalt den geehrten Eltern. Der ordentliche Unterricht beginnt am 15. September.

**Einschreibungen täglich.**  
Kostmädchen erhalten ganze Verpflegung. Bedingungen billigst. 5373

## Gänzlicher Ausverkauf

von **200 Thon-Oefen**  
aller Gattungen zu herabgesetzten Preisen.  
5198 Musterlager bei

**Ad. Heidemann,**  
Tabakgasse 2, im Hofe.  
Fabrik: Neustift, Hauptgasse 339.

**GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK UNGARN'S!**  
**LAFITE & ELSNER**  
BUDAPEST Wienergasse No. 6.

**Kunst-, Schön- und Seidenfärberei,**  
Druckerei und chemische Waschanstalt:  
von **JOSEF BIRKL,**  
Mazengasse 33, u. Unterverstättgasse 7, vis-à-vis dem Graf Károly'schen Palais, empfiehlt sich zum Färben u. Putzen von Stoffen, Seide, Wolle und gemischten Geweben, Spawls und Tüchern, Tischdecken, Teppichen u. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. 5356

### Kautschuk-Fabrikate.

Wasserdichter Regenrock. Bequem auf beiden Seiten zu tragen, schwarz mit braunem Futter, Kermel und Kapuze  
38, 42, 46, 50, 54 Zoll lang  
fl. 7.50, 8, 9.80, 9.50, 10.50.  
Wasserdichter Regenmantel, schwarz, hart und weit 46" fl. 12, 50" fl. 13.50, 54" fl. 15.  
Lichte Regenröcke u. Äntel fl. 15-30.  
Donnerstoss-Strahlen-Paletot fl. 24.30  
Anaben-Röcke fl. 6.80-8.50.  
Gourillen-Gamaschen fl. 3.60-4 pr. Paar.  
Raw & Sons bestbewährte Londoner Kinder-Strümpfer in Original-Boxen mit Büttchen fl. 1. Billigere Sorten 60-80 kr.  
Wasserdichte Gummi Bett-Einlagen für Kinder und Kranke nach Größe 70, 90, 110, fl. 1.50, fl. 1.80, 2.25, 3, 3.50.  
Gummi-Brustschützer 40 kr., 80 kr. Milchsieber 85 kr., fl. 2.20.  
Wirtsförmige Mutter- und Elystier-Spritzen in 5 Größen fl. 2.50, 2.75, 3, 3.75, 4.50, Kleine Wund-Obrenspritze, vierer Form 40, 34 kr.  
Gummi Schlauch - Elystier - Spritzen fl. 3.60, 4, 4.75.  
Gummi Luftpöfster, Kopfpöfster fl. 4.50 bis fl. 8. Schwelster rund und edig fl. 3.75-8. Halskränze, Fiedels etc. 2722  
Gummi von de chambres. Urinflaschen und Rezipienten für Harntreibende, zweckmäßige Gummi-Spielfachen, Nodeln, Kuppen, Bajazzo, Diere, Bögel für kleine Kinder, Gummi-Ballen jeder Größe und sonstige Artikel über die wir auf Verlangen mit Preis-Listen dienen.  
**KERTESZ & EISERT, Budapest,**  
Dorotheagasse Nr. 2.  
Schriftliche Aufträge prompt pr. Nachnahme.  
5415

### Damen- u. Mädchen-Filz-Hüte

in allen Formen und Farben empfiehlt 5455  
die **Hutfabrik der Brüder Quentzer,**  
V, Palatingasse I.

En gros. **E. Stern,** En detail.  
Wäsche-Fabrik, Wasch- und Putz Anstalt,  
Budapest, Karlsplatz Nr. 16,  
erzeugt in eigener Fabrik jede Sorte Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, so auch ganze Ausstattungen nach Maß u. Angabe zu billigst 5260  
**festgesetztem Preise.**  
Nebennimmt Wäsche zum Waschen, Krägen, Manschetten u. Vorhänge  
**zum Putzen.**  
P. E. Herren Beamte und Offiziere können Wäsche auf Amortisation in monatlichen Raten beziehen; für Qualität der Waare und Diskretion wird garantiert.

### BADEANSTALT

der  
Schwindl'schen Fabrik-Aktiengesellschaft,  
Pest, Uellöerstrasse.  
Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlempe-, Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email- und Zinkwannen. Kalte und warme Douche. Feine Badewäsche. Größte Reinlichkeit und Bequemlichkeit Kommunikation mittelst Straßenbahn.  
5193  
**Die Direktion.**

**Selten!**  
ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille,  
Zwicker oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glaspfleger bürgt. 5384  
Auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, haben die Entfernung anzugeben, in welcher ein verhältnismäßig großer Druck leicht gelesen werden kann. Reparaturen werden auch von auswärts angenommen und schnell fertiggestellt. Operngucker, Marine-Visocles, Feldstecher vorzüglichster Qualität sind stets fertig am Lager und sind dieselben preislichen Instrumenten vorzuziehen; auch werden alle obigen Guter jedem Auge angepasst.  
Flüssigkeitswaagen von den besten Erzeugern.  
**Gross's Brillen-Institut**  
Wienergasse 4, Budapest.  
im Hause der Landescentral-Sparkasse.

## Eisen-Möbel,

billigstes und bestes Fabrikat,  
Palatingasse Nr. 2  
bei 5221  
**H. SINGER.**

Gegründet im Jahre 1859.  
**REICK SAMU,**  
Spenglermeister,  
Kerepeserstrasse 1, vis-à-vis dem National-Theater  
empfiehlt einem hohen Adel und p. t. Publikum sein im Ungarn größtes und billigstes Lager von Wagenlaternen in allen Fagons von 5-16 fl. per Paar. Derselbe übernimmt jede Spenglerarbeit auf neue und alte Gebäude, sowie deren Reparatur, Eindeckungen von Kirchdächern, hält stets ein wohl assortirtes Lager von Lampen Haus- und Küchengeräthschaften - Annahme von Arbeiten für Dampfmaschinen und Eisenbahnen unter Garantie. 5399

Bureaustunden Vormittag für Herren von 9-12 Uhr.  
Das konzess. I. ung.  
**Landes-Ehewermittlungs-Institut,**  
Budapest, Akademiegasse 6, im 1. St.,  
empfiehlt sich dem P. E. Publikum zur gewissenhaften Austragung der Angelegenheit sowohl für  
**Heirathskandidaten als Kandidatinnen** unter strengster Diskretion und Wahrung der beiderseitigen Interessen, welche somit ihre wirksame Thätigkeit der Realisirung zuführt.  
§. 2. Für das Vorgehen des Institutes sind die Gebote der strengen Moral, des gesellschaftlichen Anstandes und der Diskretion maßgebend.  
§. 3. Die Direktion wird unter Aufsicht des Institutsinhabers durch einen Herrn und eine Dame vertreten.  
§. 4. In täglich gemeinsamer Berathung, werden die Vorkerkungen eingehend erläutert u. gewissenhaft das Passende kombiniert.  
§. 5. Für Vorkerkung, Konsultation, einleitende Schritte wird vom Kandidaten nach 4 Klassen eine Taxe eingehoben u. z.: I. fl. 15, II. fl. 10, III. fl. 5, IV. fl. 3. 5423  
**Die Direktionsleitung.**  
Bureaustunden Nachmittag Damen von 3-6 Uhr

## Bauträger

(Traversen)  
aus steierischem Eisen, stets am Lager bei  
**M. Mannaberg,**  
5424 Budapest, Waagasse Nr. 2.

**Das billigste Gänsefett**  
die Halbe 1 fl. 10 kr., wie auch alle Gattungen Geflügel täglich 3mal frisch gebratene Gänse nur bei  
**J. BRETTSCHEIDER,**  
Waltzner-Boulevard 13 vis-à-vis Hotel Paris, 5449

## Schulnachricht.

Im Tyroler'schen Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Institute  
Kerepeserstrasse Nr. 15  
beginnt das neue Schuljahr am 1. September l. 3 Mädchen aus gutem Hause, die in überfüllten Schulen keine befriedigenden Fortschritte machen, erhalten hier von den erprobtesten Lehrern gediegenen Unterricht und sorgfältige Erziehung. Dasselbst finden Ganz- und Halbpensionäre unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Programm gratis. 5199

5487 **Lokal-Veränderung.**  
Seit 1. August d. J. befindet sich mein Geschäft **Franz Josefsplatz Nr. 12,** neben Hotel Europa, wovon ich hiermit meine geehrten Kunden verabschiede. Ich werde stets ein sortirtes Lager von **Reguliröfen, Plättöfen, Coaks-Füllöfen, Stages- und Frühstücksöfen,** sowie gewöhnliche **Eisenöfen** für jedes neue Material am Lager halten, auch **Ofenvorsetzer, Feuergeräthschänder und Geräthe, Kesselränder, Regenschirmständer, emaillirte Spuckköpfe** u. zu den billigsten Preisen.  
Mit Hochachtung  
**Ferd. Grandauer.**

**INJECTION BROU** Gesund, unfehlbar und beschützend, ohne Zusatz heilend. In allen vorzüglichen Apotheken zu beziehen (25 Jahre Erfolg), in Paris beim Erfinder Brou, Boulevard Magenta, 158.  
5314

**5 fl. Honorar!**  
für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, kaumend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufshörung von  
**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt, Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.  
Thür Nr. 16.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

5302

**Billiger!!**  
als überall unter  
**Garantie**  
für gute und dauerhafte Waare in der neueröffneten  
**Schuh-Fabriks-Niederlage**  
des

**Schulhof Adolf**  
Budapest, Landstraße, Karlskaserne Nr. 24.  
In riesiger Auswahl ein gros und ein detail.  
Für Damen:  
**Kommodschuhe**, aus Überlastung oder Leder fl. 1.20  
**Feinste Zug-Kommodschuhe**, mit Absatz und gr. Maschen fl. 2.  
**Überlastung-Zug-Stifletten**, 6" hoch, mit Lackspitz, feinste Gattung, neueste Façon fl. 3.80  
**Feinste Leder-Zug-Stifletten**, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.  
Für Herren:  
**Kommodschuhe aus feinem Leder** fl. 1.30  
**Gemsleder-Stifletten**, mit Lackspitzen fl. 4.80  
**Kalbleder-** (zum Wischen) oder **Chagrineder-Stifletten** mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität fl. 5  
**Anie-Schizmen** aus feinstem Kalb- oder wasserdichtem Zuchtenleder mit Schnallen fl. 12  
**Knaben-Schizmen** in allen Größen von 4-7 fl.  
Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe in allen Formen und Gattungen stannend billig. Reparaturen werden angenommen und schnell und billig gemacht. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme auf das gewissenhafteste ausgeführt.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) insbesondere Harnröhrenentzündung, obfrisch oder alt, in 3-4 Tagen von  
**J. WEISS,**  
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im I. k. Garnisons-Hauptspital alhier.  
Ordinations-Anstalt:  
Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Bräu“, 1. Stock.  
Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten besetzt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

**Schulnachricht.**  
In der aus sechs Klassen bestehenden  
**Lehr- u. Erziehungsanstalt**  
der Frau  
**Louise Glatz**  
beginnt der neue Schulkurs am 1. September.  
Einschreibungen täglich.  
Batjanergasse Nr. 12. 5275

**Wichtig für ist. Eltern.**  
Diejenigen P. T. Eltern aus der Provinz, die ihre Kinder hiehergeben, um eine der hiesigen Mittelschulen oder die Handels-Akademie zu frequentiren, können dieselben unter vortheilhaften Bedingungen bei mir unterbringen. Die Zöglinge werden in ihren Studien streng bewacht, in fremden Sprachen so wie im Zeichnen, Turnen und in der Musik unterrichtet und genossen nebst einer zeitgemäßen, religiösen Erziehung auch eine vorzügliche körperliche Pflege. Meine Adresse: Königsgasse 25, 1. Stock 10.  
**Dr. Israel Bak,**  
öffentl. Religionsprofessor an sämtl. Mittelschulen 5346 in Budapest.

**Möbel-Halle.**  
Wir beehren uns, dem sehr geehrten Publikum die löbliche Anzeige zu erstatten, daß wir hier selbst  
**Hatvanergasse Nr. 2**  
(altes Postgebäude) ein auf das eleganteste ausgestattetes  
**Möbel-Musterlager**  
eröffnet haben. Durch unsere reichen Erfahrungen sind wir in der angenehmen Lage, sowohl hinsichtlich der nach neuerer Façon gearbeiteten  
**Tapezierer-Arbeiten**  
als in coulantester Bedienung Genüge zu leisten.  
5285 Hochachtungsvoll  
**Wagner u. Embeil.**

Heilung wird garantiert.  
**Neue Heilmethode!**  
Syphillidiatrid 5304  
**J. PRINDL,**  
em. I. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren  
**für geheime Krankheiten**  
heilt neu-entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.  
In seiner Ordinations-Anstalt:  
Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Stiege. Ordiniert von 9 bis 4 Uhr.  
Honorar mässig, auch brieflich!  
Frauenkrankheiten werden rasch geheilt.

Ungarns  
**23 kr. billigste Quelle. 26 kr.**  
Die schönsten, modernsten Kleiderstoffe und noch 1000 mannigfache Artikel für 23 und 26 kr. — Muster-Versendungen franco und gratis.  
„Bazar Friedmann & Baumfeld“,  
Königsgasse Nr. 14. 5456  
Auf Verlangen auch Muster von feineren Waaren.

**Nach 20jähriger praktischer Methode**  
lehre ich, ohne Honorar im Vorhinein, die einfache und doppelte  
**Buchführung**  
und kaufmännisches Rechnen (auch Meter-System) für jedes Unternehmen  
**in nur 30 Stunden**  
vollkommen und gründlich.  
Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt. Ausführliche Programme, nebst Dankbriefen meiner Schüler, wie auch von anerkannten Persönlichkeiten sende ich auf Wunsch franco. Leopoldstadt, Promenadengasse 8, Pest.  
**S. Mayer,** prakt. Buchhalter. 5325

**50 GULDEN**  
eine 5380  
**Wheeler & Wilson**  
**Familien-Nähmaschine**  
mit allen Apparaten u. fünfjähriger schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Verlage von

**JOH. HOLLUB,**  
Pest, Josefsplatz Nr. 11, neben der Nationalbank.  
NB. Handwerker-Nähmaschinen aus den bestrenomirtesten Fabriken sind stets in genügender Anzahl in bester Qualität vorrätzig und zu den billigsten Preisen und Ratenzahlungen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.

Kaufm. Unterricht für Erwachsene.  
Professor  
**Alex. Novák,**  
beerdeter händiger Bücherrevisor beim Pest. k. k. Kriminalgerichte erhielt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten  
**Buchführung**  
für jedes Unternehmen, im kaufmännischen und politischen Rechnen, in der Korrespondenz und in der Wechselkunde. 5364  
**Zur Beachtung.**  
Erwachsene die sich zu tüchtigen Buchhaltern heranbilden wünschen, denen jedoch die hierzu erforderlichen Vorkenntnisse fehlen, mögen sich diesbezüglich mit dem größten Vertrauen an mich wenden.  
Adresse:  
Budapest, VII. Bez., kl. Nussbaumgasse Nr. 31, 2. St.  
Pensionäre werden aufgenommen.

Die Niederlage für Ungarn  
von 5378  
**Munkácsyer eisenfreiem Alaun**  
aus den groß. Schönborn'schen Werken befindet sich bei  
**Koechlin & Holz,**  
Pest, Palatingasse Nr. 25, Ecke der Arpadgasse

**Dr. MORIZ HANDLER,**  
Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter  
**Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges  
**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.  
Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.  
Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,  
Eingang an der Stiege.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.